

teaching report

TEACHING REPORT DER UNIVERSITÄT SALZBURG 2011
TEACHING REPORT OF THE UNIVERSITY OF SALZBURG 2011





Inhalt CONTENT

06	Editorial
08	GROSSE STUDIERENDENZAHLEN UND BESONDERHEITEN VON STUDIERENDEN
10	Eine Menge Vielfalt
16	STUDIENANGEBOTE IM PORTRÄT
18	Magnetfach mit Niveau
24	Studium in Bewegung
32	Ins kalte Wasser und „BAM“!
38	Mit Recht anerkannt
44	Trainingsfeld der Zukunft
50	SERVICE UND SPEZIELLE ANGEBOTE FÜR STUDIERENDE
52	Der Besonderheit eine Basis geben
58	Wirklich eine schwere Sprache (?/!)
62	Wegbegleiter von Anfang an
66	NACH DEM STUDIUM
68	Absolvent/inn/en
70	Spirituelle Vielfalt wissenschaftlich verantwortet
76	STUDIUM UND LEHRE IN DATEN UND FAKTEN

06	Editorial
08	LARGE STUDENT NUMBERS, EXCEPTIONAL STUDENTS
14	Plenty of Diversity
16	INSIGHTS INTO PROGRAMMES OF STUDY
22	A Magnetic Subject: High Standards
29	Studies in Human Movement
36	Into Ice-Cold Water and ‘Bang’!
41	Recognised, and Justifiably so!
48	The Researchers of the Future
50	STUDENT SERVICES AND FACILITIES
56	Giving the Special a New Foundation
60	Really a Difficult Language (?/!)
65	Support from the Start
66	GRADUATE PERSPECTIVES
68	Graduates
74	Spiritual Diversity with Scientific Responsibility
76	DEGREE PROGRAMMES AND TEACHING: THE FACTS AND FIGURES

Impressum / Imprint

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger /

Owner and publisher:

Paris Lodron Universität Salzburg
Kapitelgasse 4 - 6, 5020 Salzburg
www.uni-salzburg.at

Rektor / Rector:

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

Konzeption, Redaktion und Endredaktion /

Conception, editing and final editing:

Mag. Dr. Barbara Schober

Organisation / Organisation:

Mag. Herta Windberger

Fotos / Photos:

Hans-Christian Gruber
Simon P. Halgermoser
Mag. Anton Stefan
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Winkler
(Artikel: ULG Spirituelle Theologie)
Maria Fellner
(Studentin, Artikel: Deutsch als Fremdsprache)
Nadine Starkmann
(Studentin, Artikel: Deutsch als Fremdsprache)

Texte / Texts:

Mag. Dr. Barbara Schober
Mag. Ralf Hillebrand
Nikolaus Klinger (Ko-Autor: Studium in Bewegung)
Julia Domani (Studentin, Ko-Autorin:
Referat für Behindertenfragen)
Mark Hegewald (Student, Autor: Deutsch als
Fremdsprache)
Doris Hörmann (Studentin, Autorin:
Studierendenberatung)
Josef Huber, (Student, Ko-Autor: Referat für
Behindertenfragen)
David Weise (Student, Ko-Autor: Referat für
Behindertenfragen)

Lektorat / Lectorship:

Johann Leitner (dt.)
Ao.Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer (engl.)

Übersetzung / Translation:

Ao.Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer
Elisabeth Micakovic, MA
Andreas Sellas

Gestaltung / Design:

Adhurricane Advertising GmbH
www.adhurricane.com

Druck / Print:

Holzhausen Druck GmbH
www.holzhausen.at





Editorial

Diese dritte Ausgabe des **teaching report** berührt zwei Themen gleichermaßen: Eines zieht in der öffentlichen Diskussion und auch universitätsintern viel Aufmerksamkeit auf sich: die Massenstudien. Das zweite Thema ist nicht weniger bedeutsam und fokussiert das Besondere und Unterschiedliche: Diversity sagen die einen, von Vielfalt sprechen die anderen.

Aspekte beider Themenfelder betrachten wir thematisch integriert in fünf Studienporträts und dem Porträt eines Universitätslehrgangs. Drei Serviceangebote und Personenporträts von Absolventinnen und Absolventen mit bunten Hintergründen und Karrieren werden ebenfalls dargestellt. Der Uni-Ticker gibt wieder Einblicke in Zahlen und Fakten der universitären Lehre.

Von mehr Vielfalt geprägt als bisher war auch die Entstehung des diesjährigen **teaching report**: Unser Uni-Team arbeitete gemeinsam mit drei externen Journalisten bzw. Fotografen sowie – und das ist neu – mit mehreren Studierenden. Alle Namen sind im Impressum aufgelistet. So steht diese Ausgabe auch für das gelungene Teamwork von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität – eine Zusammenarbeit, die wir in Zukunft im **teaching report** gerne fortsetzen werden!

Heinrich Schmidinger
Rektor

Rudolf Mosler
Vize ректор für Lehre

This third edition of the **teaching report** touches on two topics of equal value. The first attracts considerable attention in public discourse as well as within the University itself: extremely popular fields of study. The second, which is of no less importance, focuses on the particular and the different: where some might say diversity, others may talk of variety.

Within the **teaching report**, we consider aspects from both topic domains, which are thematically integrated into five examples of degree programmes and one example of a university study programme. Three examples of service centres for students and personal profiles of graduates with exciting backgrounds and careers are also presented. Furthermore, the uni ticker will once again provide an insight into the facts and figures to teaching at the University.

The **teaching report** has never been packed with this much variety as it is this year. Our university publishing team has worked in collaboration with three independent journalists and photographers, as well as with several students, bringing a fresh approach to this year's **teaching report**, the credits for which have been acknowledged at the beginning of this text. As such, this edition is testimony to the successful team work of students and colleagues of the University. We would like to see this collaboration for future **teaching reports** continue.

Heinrich Schmidinger
Rector

Rudolf Mosler
Vice Rector for Teaching



Große Studierendenzahlen und Besonderheiten von Studierenden

LARGE STUDENT NUMBERS, EXCEPTIONAL STUDENTS





Große Studierendenzahlen und Besonderheiten der Studierenden

Eine Menge Vielfalt

Aus der Vogelperspektive Studierendenströme, Studienabbrüche und Verteilung der Studierenden beobachten. Beratungsangebote, Studieneingangsphasen, Zugangsbeschränkungen, Orientierungstage und Information an Schulen strategisch platzieren, um abzufedern, umzuleiten, Engpässe zu weiten. Das gehört unter anderem zu den Aufgaben der Unileitung. Zugleich gilt es tagtäglich im Einzelfall die Brücke zwischen Kalkulation und Menschlichkeit zu bauen. Denn jede Menge Studierende bedeutet auch jede Menge Vielfalt.

PLANEN UND KALKULIEREN

Universitätsprofessor Dr. Rudolf Mosler, Vizerektor für Lehre, kommt aus dem dienstlichen Jour fixe des Rektorats. Besprechungspunkt: Akuter Platzmangel an der Naturwissenschaftlichen Fakultät. „Wenn es gelingt, alle technisch orientierten Studien von Freisaal nach Itzling zu übersiedeln, bekommen wir den dringend benötigten Raum für weitere Forschungslabors“, erklärt der Vizerektor. Gerade das Fach Biologie, so Mosler, geriete zusehends an seine Kapazitätsgrenzen.

Die seit Jahren außerordentlich beliebten Studienrichtungen Kommunikationswissenschaft und Psychologie habe die Uni durch Zugangsbeschränkungen auf 226 bzw. 200 Studienanfänger/innen gut im Griff, erwidert er anschließend auf die Frage nach dem Umgang der Uni mit großen Studierendenzahlen. „Studierendenströme lassen sich allerdings kaum vorausberechnen. Viel beeinflusst etwa die Medienberichterstattung. Vorausschauen und Vorbereitungen treffen müssen wir immer“, sagt der Jurist Mosler. Als Beispiel verweist er auf das Wintersemester 2011/12 und die zu erwartende steigende Nachfrage nach Studienplätzen in Österreich von Seiten deutscher Studie-

render. In Deutschland maturieren aufgrund von Umstellungen im Schulsystem gleich zwei Jahrgänge und in zwei Bundesländern, darunter Bayern, fällt die Wehrpflicht. „Fangen an einem Fachbereich, wie zum Beispiel der Erziehungswissenschaft, mit einem Mal 30 Studierende mehr an, kann das bereits die Ressourcen erschöpfen, die zurzeit noch ausreichen, um gute Lehre anzubieten“, erklärt Mosler und ergänzt: Am Rand der Kapazitäten bewege sich eben auch die Biologie – darum die notwendige Gebäudeplanung im Jour fixe des Rektorats.

WEITER WACHSEN

Von den Entwicklungen 2011 in Deutschland abgesehen und auch wenn Worte wie „Studierendenströme, Massenstudien, Zugangsbeschränkungen“ wenig charmant klingen: Die Studierendenzahlen werden, wie das Institut für Demografie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften meint, in den nächsten Jahren in Österreich weiter ansteigen.

Mosler schließt sich dieser Voraussage vorbehaltlich politischer Entwicklungen an: Gelänge das Projekt „Gemeinsame Schule bis 14 oder 15 Jahre“ und würde standardmäßig schon im Kindergarten auf sprachli-

che Integration geachtet, könne die Uni mit viel mehr Studierenden aus bildungsfernen Schichten bzw. mit mehr Studierenden mit Migrationshintergrund rechnen.

„Und rechnen“, betont der Vizerektor, „müssen wir. Es braucht Vorausblick, Strategie und Zielsetzung, damit die Uni Salzburg auch für eine wachsende Zahl an Studierenden mit vielfältigeren Hintergründen als bisher Lehre bieten kann, die international gesehen im guten, ja sehr guten Bereich liegt.“

BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

Strategisch gut – als ein Büro des Rektorats – positioniert ist das Referat für Behindertenfragen. Muss man viel Zeit in der Vogelperspektive verbringen, ist es gut, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu haben, deren Augenmerk dem Einzelfall und dem Außergewöhnlichen gilt.

Im Zweifelsfall für die oder den Studierenden entscheiden – diese Einstellung schätzt Mag. Christine Steger, die Leiterin des Referats, bei Vizerektor Mosler besonders. Dieser wiederum würdigt Frau Stegers Sachlichkeit und lückenlose Vorbereitungsarbeit. Rasches, unbürokratisches Vorgehen in spezifischen Situationen war dadurch bislang genauso möglich wie Uni-autonome Regelungen, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichen und einfach näher an der Realität sind.

Im Herbst 2011 wird das Amt des VR Lehrere neu vergeben, und ein Vizerektorat für Qualitätsmanagement wird neu eingerichtet werden. Der Idee, an dieser Stelle auch ein „Diversity Management“ zu integrieren, können sowohl Mosler als auch Steger einiges abgewinnen.

Bewusstsein stellt sich nämlich oft erst mit Hilfe entsprechender Regelungen von oben ein: An U.S.-amerikanischen Universitäten ist es Standard, auf die individuellen Bedürfnisse von Studierenden mit Einschränkungen einzugehen, berichtet Christine Steger.

Standards sind auch Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen oder Lernmaterialien im Internet. Die Uni Salzburg bietet dafür die technischen Möglichkeiten. Es gibt die rechtlichen Möglichkeiten. Indessen mangle es teilweise am Bewusstsein und vielen sei noch nicht klar, dass eLearning barrierefreie Angebote schaffe für jene, denen es unmöglich sei, jede Woche im Hörsaal zu sitzen, so Steger.

Studierende mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen – laut Sozialstudie 2009 an der Uni Salzburg ein Anteil von 21,3 Prozent – brauchen mehr Flexibilität. Aber auch Berufstätige, Eltern, Alleinerziehende oder Studierende mit Pflegeverpflichtungen benötigen alternative Möglichkeiten. „Wenn beispielsweise einer schwangeren Frau, deren Geburt mit dem Prüfungstermin zusammenfällt, von Seiten eines/einer Lehrenden ein alternativer Termin verweigert wird, gibt es ein Bewusstseinsproblem“, beanstandet Steger bezugnehmend auf einen realen Vorfall. Zum anderen bedürfe es aber auch weiterer Bewusstseinsarbeit auf der Seite betroffener Studierender, denn: Die Studentin wagte das Vieraugengespräch mit Steger, getraute sich dann aber doch nicht weitere Schritte einzuleiten.

MENSCHLICHKEIT

Im Referat für Behindertenfragen kommt also jede Menge Vielfalt an. „Das Mindeste, das ich tun kann, ist zuzuhören“, lächelt Steger und erklärt auf die Frage nach ihrer Zielgruppe: „Geht man davon ab, Behinderung ausschließlich mit einem körperlichen Defizit gleichzusetzen, kann vieles eine Einschränkung sein.“ Egal, um welche Art der Einschränkung es sich schließlich handelt: Es braucht Mut, Rechte einzufordern. Betroffene könnten viele Möglichkeiten ausschöpfen. Sie tun es oft nicht, weil es ihnen peinlich ist oder zu bürokratisch.

Steger bleibt auch hier sachlich: „Dann lass ich sie. Es ist ihre Entscheidung. Studium ist lediglich ein Lebensaspekt von vielen, ein Querschnitt. Die Uni ist eine Bildungseinrichtung und Bildung ist ein Menschenrecht. Wir wollen viele zum Abschluss bringen. Doch kann der Studienabschluss nicht das alleinige Ziel sein. Wir dürfen den Standard nicht so festlegen, dass wir nur jene ‚wollen‘, die so und so leistungsfähig sind. Mit einer Behinderung oder anderen Einschränkung zu studieren braucht mehr Kraft. Ich finde es wunderbar, dass viele dennoch im Studienalltag partizipieren.“



RAT UND HILFE

Service-Einrichtungen sowie Büros des Rektorats finden sich unter: www.uni-salzburg.at/service

ZAHLEN UND FAKTEN

Im WS 2010/11 studierten 16.861 Studierende, davon 10.204 Frauen und 5.141 Ausländer/innen, an der Universität Salzburg. Im Entwicklungsplan 2009 – 2012 (S. 5) ist die Chancengleichheit der an der Universität wirkenden Personen (insbesondere die Förderung von Frauen, die Unterstützung behinderter Personen sowie die Integration ausländischer Studierender und Mitarbeiter/innen) als zentrale Zielsetzung festgeschrieben. Der Anteil gesundheitlich beeinträchtigter Studierender lag zum Zeitpunkt der Studierenden Sozialerhebung (2009) bei 21,3 %. 1,5 % aller Studierenden gaben an, eine Behinderung zu haben, 12,9 % eine chronische Erkrankung, 6,9 % sonstige gesundheitliche Beeinträchtigungen.

QUELLEN

Studierenden Sozialerhebung 2009: ww2.sozialerhebung.at > Fallstudien (Hochschulen)

Entwicklungsplan der Universität Salzburg 2009 – 2012: www.uni-salzburg.at/die_universitaet > Entwicklungsplan



Large Student Numbers, Exceptional Students

PLENTY OF DIVERSITY

Observing from a unique perspective the large streams of students and how they are distributed, including those discontinuing their studies; providing counselling services and introductory study courses; establishing entrance quotas; organising open days; and strategically distributing information to schools to take measures to cushion, re-direct, or widen bottlenecks. All these tasks form the foundation of university management. At the same time, the University faces the daily challenge striking the right balance of managing a budget responsibly and maintaining a respectful appreciation of staff and students.

PLANNING AND CALCULATING

Vice Rector for Teaching, University Professor Dr. Rudolf Mosler, has just come out of Tuesday's regular convening of the Rectorate. The point of discussion: an acute lack of space in the Faculty of Natural Sciences. "If we succeed in re-locating all the technical-oriented degree programmes from Freisaal (current location in Salzburg) to Itzling (the other end of the city), then we would get the much-needed space for research laboratories", explains the Vice Rector. The Biology department, in particular, Mosler states, has noticeably reached the limits of its spatial capacity.

On being asked about how the University is dealing with the steep rise in student enrolments, Mosler responds by stating that the fields of study 'Communication Studies' and 'Psychology', which have proven extraordinarily popular over the years, are well under control due to a strict admission policy, allowing for 226 and 200 students per year respectively. "It is difficult to foresee how many students will apply to the University each

year. Much depends on the perceptions presented in the media. We must always look ahead and make preparations for all eventualities", says Mosler, a legal expert.

As an example, he refers to the winter semester 2011/12 and the anticipated increasing demand for places at Austrian universities from German students. In Germany, there are currently two year groups who are graduating from high school due to changes in the school system. Furthermore, in two regions, including Bavaria, compulsory military service is being discontinued. "Should there be sudden rise of 30 students in a particular field, as for example in Pedagogy, current resources could be stretched to their limit, comprising the quality of teaching", explains Mosler, who continues by saying that the Biology department is already beginning to reach its spatial limits. How to combat this problem was, therefore, top of the agenda of today's meeting of the Rectorate.

FURTHER GROWTH

Nevertheless the developments in 2011 in Germany, as well as the references to "streams of students, over-subscribed programmes, and admission restrictions", will not disrupt the numbers of students applying for a place at university, according to the Institute for Demographics of the Austrian Academy of Sciences.

In Mosler's opinion, this prediction is dependent on political developments: should the project of a 'Comprehensive School' until the age of 14 or 15 succeed, and would linguistic integration already be established at the kindergarten level, the University could see an increase in the number of students from disadvantaged or migrant backgrounds.

"And we must calculate", emphasizes the Vice Rector. It is necessary to have an accurate forecast, a strategy and to set goals so that the University of Salzburg is able to provide a quality education to students from diverse backgrounds, which is in line with international expectations.

RAISING AWARENESS

As an office within the Rectorate, the Disability Resource Office is strategically well-positioned. From a manager's perspective, it is

useful to have colleagues who have a strong insight into individual cases.

Mag. Christine Steger, the director of the Office, particularly appreciates the Vice Rector's approach to dispute-resolution: should there be ever any doubt in an individual case, the Vice Rector will decide in favour of the student. Mosler, in turn, values Ms. Steger's objectivity and preparation. As a result, quick, non-bureaucratic proceedings in specific situations were much closer to reality than those decisions made by University-autonomous rulings which operate within legal parameters.

In the autumn of 2011, the Vice Rector's Office for Teaching will be assigned anew, and a Vice Rectorate for Quality Management will be newly established. Integrating a 'Diversity Management' division within the Office is something both Steger and Mosler consider advantageous.

Awareness often only sets in with when regulations are imposed from above. It is standard procedure at American universities to assess needs of students with disabilities according to their individual needs. This includes making recordings of lectures or placing teaching material online. The University of Salzburg provides the technological means to do just the same. There are also the legal provisions in place. Steger points out that there is still a considerable lack of awareness of special educational needs, and many are not conscious of the fact that eLearning allows barrier-free access to university resources and course materials for those who are not able to be present in the lectures and seminars on a weekly basis.

According to a 2009 social survey of students with physical or psychological impairments conducted at the University of Salzburg, 21.3 percent require more flexibility. In addition, those in full-time employment, parents, single parents or students with special care obligations also require alternative options. "If a woman's pregnancy, for example, coincides with an exam date and she is denied an alternative re-sit appointment, then this is a problem of awareness", Steger explains, relating to a real incident. On other

hand, awareness-raising was also required on the part of the student, who was brave enough to contact Ms. Steger but could not muster up enough courage to take further steps.

RESPECT

The Disability Resource Office is bustling with diversity on a daily basis. "The least I can do is listen", Steger smiles and explains the question concerning her target-group: "If, when considering disability, we do not take impairment into account, then many things can be problematic." No matter what the disability, it always needs courage to demand one's rights. Those affected could make use of so many opportunities, but they

often do not do so because it is too cumbersome or even embarrassing for them.

Here too, Steger retains her objectivity: "In such cases I leave them alone. It is their decision. Studying is only one aspect of life amongst many, a cross-section. The university is an educational institution and education is a human right. We want to assist many to graduation, though completion cannot be the only goal to be reached. We cannot set the standards so that we only 'accept' those who perform to certain expectations. Studying with a disability demands much greater determination. I find it wonderful that, despite all this, many participate in everyday student life."



ADVICE AND HELP

Service centres, as well as the offices of the Rectorate, can be located at: www.uni-salzburg.at/service

FACTS AND FIGURES

In the winter semester 2010/11, there were 16,861 students who were enrolled at Salzburg University: of these, 10,204 were women and 5,141 were international students. The development plan of 2009–2012 (p. 5) has firmly established the equality of opportunity for people working at the University (especially support for women, aiding disabled people, as well as working towards the integration of international students and colleagues) as a central goal. At the time of the 2009 social survey of students, the percentage of students who were suffering from some sort of health impairment was 21.3%. Of the students interviewed, 1.5% indicated they had a disability, 12.9% indicated they had a chronic illness, and 6.9% had other health-related problems.

SOURCES

Social survey of students 2009: www2.sozialerhebung.at > Fallstudien (Hochschulen) [tertiary educational institutions]

Development plan of the University of Salzburg 2009–2012: www.uni-salzburg.at/die_universitaet > Entwicklungsplan [development plan]

Studienangebote im Porträt

INSIGHTS INTO PROGRAMMES OF STUDY





Magnetfach mit Niveau

1559 Studierende sind aktuell am Fachbereich Kommunikationswissenschaft inskribiert. Trotz der immensen Anzahl an Studierenden ging im vergangenen Wintersemester der Wechsel vom Bakkalaureatsstudiengang hin zum Bachelorstudium nahezu problemlos vonstatten. Zudem gelingt es trotz bekanntermaßen knapper Ressourcen auf Studierende mit speziellen Bedürfnissen einzugehen – was u. a. der Fall von Stefan Martin zeigt, dem ersten blinden KoWi-Studenten Österreichs.

Statistik lügt nur selten, in diesem Fall tut sie es garantiert nicht: Die Entwicklung von gezählten 99 Studierenden im Gründungsjahr 1969 bis zu den 1559 Studierenden im vergangenen Studienjahr dokumentiert eindrucksvoll die mehr als erfolgreiche Entwicklung des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft. Doch nicht nur auf Ebene der Studierendenzahlen, sondern auch inhaltlich hat sich der Fachbereich stetig weiterentwickelt.

Ein weiterer Schritt in Richtung Modernisierung und Internationalisierung wurde im Wintersemester 2010/11 vollzogen: Der Bakkalaureatsstudiengang wurde zu einem Bachelorstudium umgebaut. Parallel werden auch ein stark frequentiertes Masterstudium sowie ein Doktoratsstudium am Fachbereich angeboten.

„Die Umstellung auf den neuen Bachelorstudiengang ist erstaunlich reibungslos verlaufen. Das ist nicht selbstverständlich – ich kenne das von anderen Universitäten durchaus anders“, so Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Klaus. Die Fachbereichsleiterin betont, dass den 895 Studierenden, die aktuell im Bakkalaureats- bzw. Bachelorstudium inskribiert

sind, nicht oktroyiert wurde, auf den neuen Studienplan zu wechseln – der alte Studienplan läuft erst Ende Sommersemester 2013 aus. Trotzdem haben bei erster Gelegenheit ca. 360 Studierende in den neuen Studienplan gewechselt. Inklusive Studienanfänger und -anfängerinnen zählt der Bachelorstudiengang schon 488 Studierende. Studienbereichsleiterin Dr. Karin Stockinger: „Die Zahl der Umsteiger/innen ist bemerkenswert. Dies liegt mit Sicherheit auch daran, dass wir den Studierenden Anreize geboten haben. Wir haben beispielsweise die Äquivalenzliste, die bestimmt, was aus dem alten Studienplan anrechenbar ist, großzügig gestaltet.“ Weitere Gründe sind u. a. das verfeinerte sowie nun flexiblere Lehrangebot, die einfachere Anrechenbarkeit von im Ausland belegten Lehrveranstaltungen oder ein international gängiger und vergleichbarer Studienabschluss als Bachelor of Art (BA).

OHNE AUGENLICHT, DAFÜR MIT DURCHBLICK

Einer der Studierenden, die gleich ins Bachelorstudium gewechselt sind, ist Stefan Martin. Der 24-Jährige steht nun kurz vor seinem ersten Studienabschluss. Eine Leistung, die in seinem Fall besonders hoch

anzurechnen ist: Stefan Martin ist der erste blinde KoWi-Student Österreichs. Der junge Salzburger hat sich in beeindruckender Manier im Studium behauptet – und das trotz naheliegender Hürden: „Natürlich müssen die Studienunterlagen für mich digitalisiert werden, damit ich sie über die Braillezeile (eine Apparatur, die digitalen Text in Blindenschrift umwandelt, Anm.) lesen kann.“ Ansonsten legt der junge Salzburger Wert darauf, dass er nicht als „Sonderfall“ behandelt wird, auch wenn zum Beispiel Prüfungen klarerweise an seine Bedürfnisse angepasst werden müssen: „Die meisten Prüfungen mache ich mündlich. Es ist mir aber wichtig anzumerken, dass mir dabei die gleichen Fragen gestellt werden wie allen anderen Studierenden.“ Die Interaktion mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen, aber auch mit den jeweiligen Lehrenden verläuft dabei „problemlos“: „Nicht nur die Einrichtung an der KoWi ist behindertengerecht, sondern auch die Dozierenden selbst sind wirklich sehr bemüht.“

Wie problemlos die Interaktion mit dem

Lehrpersonal vonstatten geht, verdeutlicht Dr. Michael Roither. Stefan Martin hat die Vorlesung „Journalistische Darstellungsformen und Gestaltungsarten“ besucht, die von Dr. Roither geleitet wurde: „Herr Martin war ein echter Vorzeigestudent – stets anwesend und aktiv mitarbeitend. Er hat sich optimal integriert und sich als engagierter Mitstudent gezeigt, der äußerst interessiert an der Materie war.“

Dass die Integration von Studierenden mit Behinderungen reibungslos abläuft, ist auch Fachbereichsleiterin Elisabeth Klaus ein besonderes Anliegen: „Auf körperliche Beeinträchtigungen nehmen wir natürlich Rücksicht. Es kann zudem sehr bereichernd sein, in Lehrveranstaltungen die gesellschaftliche Relevanz von Behinderungen und ihre mediale Darstellung zu thematisieren. In den Medien gibt es ja eine Tendenz zum Ausblenden von Unterschieden. Dabei sind wir als Menschen doch so vielfältig und können aus der Fülle dieser Erfahrungen so viel lernen, ganz besonders in einem Fach, das sich mit Medien und Kommunikation beschäftigt.“

DER AUFBAU DES BACHELORSTUDIUMS

Das Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft gliedert sich in zehn Module, beginnend mit einer zweisemestrigen Studieneingangsphase. „Der Bachelor dient einer grundlegenden universitären Ausbildung mit starken berufspraktischen Akzenten. Studierende können nun nicht mehr nur einen Schwerpunkt bzw. Kompetenzbereich wählen, sondern zwei. Die empirische Ausbildung wurde zudem ausgebaut, unter anderem durch die Einführung einer Statistik-Vorlesung“, so Klaus.

Im Rahmen des Studiums, das übrigens auch ein verpflichtendes Praktikum im Umfang von 14 Wochen vorsieht, werden vordergründig sechs miteinander vernetzte Kompetenzbereiche vermittelt: Kommunikation und Gesellschaft, Kommunikationspolitik und Medienökonomie, Kommunikation und Kultur, Audiovisuelle und Online-Kommunikation, Journalistik sowie Public Relations und Organisationskommunikation. Alle Bereiche widmen sich der wissenschaft-

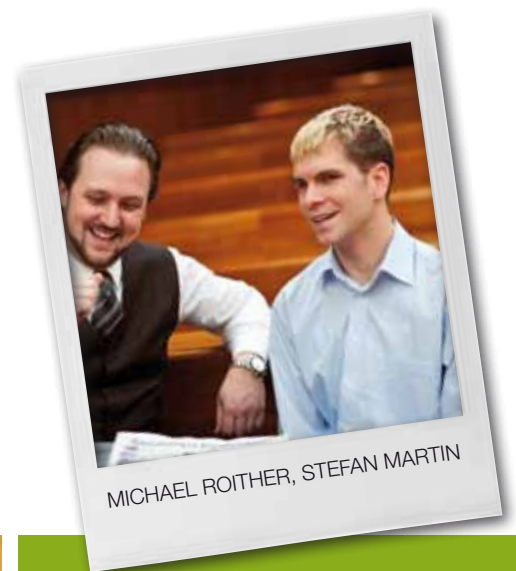
lichen Darstellung und Reflexion sowie der Vorbildung für berufliche Tätigkeiten. Die entsprechende Neugestaltung des Studienplans findet auch bei den Studierenden selbst entsprechenden Anklang. Daniel Hribar, Bachelorstudent im fünften Semester: „Durch den neuen Studienplan gibt es viele neue interessante Lehrveranstaltungen, die mir wieder zusätzlich Lust am Studium gemacht haben.“

GROSSE STUDIERENDENZAHLEN, KNAPPES BUDGET

Trotz der gut gemeisterten Umstellung auf das Bachelorstudium bereitet dem Fachbereich der große Studierendenandrang, gekoppelt an bekanntermaßen knappe Ressourcen, Kopfzerbrechen. Vorgelagerte Abhilfe bei der Bewältigung der großen Zahl an Studierenden schaffen verpflichtende Aufnahmeprüfungen für das Bachelorstudium. Elisabeth Klaus: „Die Aufnahmeprüfungen haben sich vor allem als Selbstselektionsinstrument sehr bewährt. Interessierte für das Fach können etwa anhand von Readertexten feststellen, ob das Studium auch das

hält, was sie sich davon versprechen. Das hat bisher die ursprünglichen Anmeldezahlen in etwa halbiert, sodass wir faktisch noch nie jemanden abweisen mussten.“

Die altbekannten Ressourcenprobleme sind dadurch aber längst nicht aus der Welt geschafft: „Wir haben inzwischen viel Erfahrung mit der Bewältigung großer Studierendenzahlen sammeln können und ein ausgesprochen motiviertes und engagiertes Lehrteam. Das Rektorat unterstützt uns zudem sehr. Trotzdem: Die Überbelastung der Lehrenden bleibt ein Problem. Eine stärkere Entlastung, etwa durch einen weiteren personellen Ausbau des Fachbereichs, ist deshalb dringend nötig“, so Klaus.



MICHAEL ROITHER, STEFAN MARTIN



DAUER

6 Semester

UMFANG

180 ECTS-Punkte

AKADEMISCHER GRAD

Bachelor of Arts (BA)

KONTAKT

Dr. Karin Stockinger
Fachbereich Kommunikationswissenschaft
+43 662 8044 4166
karin.stockinger@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/kowi

A MAGNETIC SUBJECT: HIGH STANDARDS

There are 1,559 students currently enrolled at the Department of Communication Studies. Despite the immense number of students, the conversion from the Baccalaureate course over to the Bachelor's degree went smoothly in the last winter semester. In addition to this, it is also possible to attend to students' special needs, even though resources are known to be relatively limited. Indeed, Stefan Martin is testimony to this: he is the first blind Communication Studies student in Austria.

Only seldom do statistics lie – and in this case they definitely do not. The increase from 99 students in 1969, its year of inception, to the 1,559 students in the past academic year, documents quite impressively the extremely successful development of the Department of Communication Studies. Not only has the department made steady progress in the level of the student numbers, but it has also made significant advances in terms of its content.

One further step towards modernisation and internationalisation was completed in the winter semester 2010/2011: the Baccalaureate course was converted into a Bachelor's degree. Running concurrently to the course are the popular Master's and Doctoral degrees which are offered at the department.

"The change to the new Bachelor's degree was implemented surprisingly smoothly. This is not a given – I know of other universities where the situation was quite different", according to Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Klaus. The Head of the Department emphasizes that, for the 895 students who are currently enrolled in the Baccalaureate or Bachelor's degree, the switch to the new curriculum was not imposed on them, with the old curriculum being discontinued in 2013. Nevertheless, 360 students jumped at the opportunity to make the switch as soon as it was offered. If we include the first-year students,

the Bachelor's degree already boasts 448 enrolled students. The expert on curricular development, Dr. Karin Stockinger states: "It is surprising to see how many opted for the conversion. This is surely due to the fact that we provide attractive opportunities. For example, we have been generous in the setup of a list of equivalences that states which courses from the previous curriculum can be accredited." Further reasons are, amongst other things, the more in-depth and now more flexible course opportunities, a simplified way of accreditation of courses taken abroad, or an internationally recognised and comparable degree as a Bachelor of Arts.

WITHOUT EYESIGHT, BUT WITH PERSPECTIVE

One of the students who immediately switched to the Bachelor's programme is Stefan Martin. The 24-year-old is expecting to complete his degree very shortly: an achievement which is particularly remarkable in his case, since he is the first blind Communication Studies student in Austria. The young man from Salzburg has proven himself quite impressively in his approach to this degree in spite of obvious hurdles: "Of course, the course material has to be digitalised for me, so that I can read it through a Brail reader." (a device that transforms written text into Brail) Aside from this, the young Salzburg student emphasizes that he does not want to be seen as a 'special case', even if, for example, examinations obviously have to be adapted to his needs: "I will sit most of my exams orally. It is important to me though that I am asked the same questions that all the other students are being asked." Interaction between fellow student colleagues as well as with teaching staff is 'hassle-free': "Not only does the Communication Studies Department building provide disabled access and equipment, but the lecturers themselves also go to great lengths to accommodate any needs."

How frictionless the interaction with the teaching faculty is, is illustrated by Dr. Michael Roither. Stefan Martin took part in the lec-

ture 'Journalistic display formats and types of representation' led by Dr. Roither: "Mr. Martin was truly a role-model student – always present and contributing actively. He integrated himself in the best possible manner and showed himself to be an engaged student who was extremely interested in the subject matter."

The fact that the integration of students with disabilities occurs so smoothly is also of particular importance to the Head of the Department, Elisabeth Klaus: "We naturally consider how we can include those with physical disabilities. Moreover, it can also be very enriching to make the topic of disability and its representation in media a subject of discussion in the lectures. In media, there is a tendency to mask differences. However, as people, we are so diverse and can gain so much knowledge from this wealth of experience – especially in an area that deals with media and communication."

THE STRUCTURE OF THE BACHELOR'S DEGREE

The Bachelor's degree in Communication Studies is divided into ten modules, starting with an initial study phase lasting two semesters. "The Bachelor's degree serves to provide a basic university education with a strong emphasis on the practical side of the profession. Students now have the opportunity to choose from two areas of specialisation. The empirical training was, in addition to this, expanded – amongst other things, via the introduction of a lecture in statistics", explains Klaus.

Within the curriculum, which also incorporates a compulsory internship lasting 14 months, six different areas of expertise are on offer: communication and society, communication politics and media economy, communication and culture, audio-visual and online communication, journalism, as well as public relations and organisational communication. All domains are committed to scientific representation and reflection, as well as the preparatory training for profes-

nal careers. The respective re-structuring of the curriculum also meets with corresponding approval from the students themselves. Daniel Hribar, a Bachelor student in his fifth semester, says: "Through the new curriculum there are many new interesting courses on offer which have given me new enthusiasm for my studies again."

HIGH NUMBER OF STUDENTS, TIGHT BUDGET

In spite of the well-managed conversion to the new Bachelor's degree programme, the issue of an extremely high number of students enrolling, in conjunction with – as is well known – the overall reduction in resources at Austrian universities, is a matter of concern for the Department. Remedial action in resolving the issue of higher numbers of enrollees means that entrance exams have to be set in order to be admitted to the BA programme. Elisabeth Klaus explains:

"The entrance exams have proven their worth in being very instrumental in terms of self-selection. Those interested in the course can learn from a selection of texts what this degree has on offer, and establish if this corresponds to their expectations. In the past this has cut the initial number of applicants down by half, so that we have never actually needed to turn anyone down."

This, however, does not dispose of the well-known problem of scant resources once and for all: "In the mean-time, we have been able to attain considerable experience in dealing with high numbers of applicants, and we also have an exceptionally motivated and engaged team of lecturers. Furthermore, the Rectorate also lends us their support. Still, the extra burden that the teaching faculty carry remains a problem. Easing the burden even more, such as through employment of additional faculty and expanding the department is therefore necessary", according to Klaus.



DURATION

WORKLOAD

180 ECTS points

ACADEMIC DEGREE

CONTACT



Masterstudium Sport- und Bewegungswissenschaft

Studium in Bewegung

Ein willkommener Ausnahmefall in Zeiten des Massenandrangs an Österreichs Universitäten: 15 Studierende sind im Studienjahr 2010/11 für das an der Universität Salzburg neu geschaffene Masterstudium Sport- und Bewegungswissenschaft inskribiert. Im nächsten Jahr sollen es jedoch bereits mehr als doppelt so viele sein. Eng mit dem Bachelorstudium Sport- und Bewegungswissenschaft verbunden, vertieft es dessen inhaltliche Linie noch weiter.

Im Oktober 2010 hat der Master-Studiengang Sport- und Bewegungswissenschaft seinen Betrieb an der Universität Salzburg aufgenommen. Voraussetzung für die Inskription ist der Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums. Dies gilt jedenfalls für das Bachelorstudium Sport- und Bewegungswissenschaft, das seit drei Jahren an der Universität Salzburg angeboten wird.

NEUER MASTER-STUDIENGANG

15 Studierende haben den Umstieg auf den neuen Master-Studiengang bislang gewagt – Mario Huemer ist einer von ihnen: „Die geringe Zahl ist ein absoluter Luxus, es

herrscht eine fast schon familiäre Atmosphäre zwischen Studierenden und Professor/inn/en“, erklärt der 24-jährige gebürtige Linzer. Die angenehme Atmosphäre sei jedoch nicht der einzige Vorteil des verhältnismäßig kleinen Studiengangs – die niedrige Anzahl an Studierenden ermögliche auch ein angenehmeres, effektiveres und erfolgreicherer Lernen: „Man bekommt immer Unterstützung. Unser Masterstudiengang mit 15 Teilnehmern und Teilnehmerinnen erinnert ja fast schon an ein antikes griechisches Gymnasium“, meint Huemer lachend.

Schon ab dem nächsten Jahrgang soll die Anzahl der Studierenden deutlich angehoben werden. Fachbereichsleiter Univ.-Prof.

Mag. Dr. Erich Müller erklärt: „Wir werden die Zahl der Studierenden auf 30 bis 40 erhöhen können.“ Bislang wurde an der Universität Salzburg als Weiterführung des Bachelorstudiums ein vertiefendes Diplomstudium angeboten. Dieses ist nun im Auslaufen begriffen, zwei Jahrgänge mit gut 80 Absolventinnen und Absolventen werden ihr Studium aber noch auf diesem Weg abschließen.

SPORTLICHE EXZELLENZ ALS BASIS

Um überhaupt für das Bachelorstudium Sport- und Bewegungswissenschaft zugelassen zu werden, muss zuerst eine zweitägige Praxisprüfung bestanden werden. In verschiedensten praktischen Prüfungsaufgaben muss die sportliche Eignung be-



wiesen werden. „Es ist von allen Sportarten etwas dabei: Leichtathletik, Schwimmen, Geräteturnen oder verschiedenste Ballsportarten“, erinnert sich Tina Michel. Die 23-jährige Schladmingerin studiert seit 2007 an der Universität Salzburg und ist ebenfalls unter den ersten 15 Master-Studierenden. Für jeden Test der Aufnahmeprüfung gibt es bestimmte Limits – diese gilt es zu erreichen: „Da wird kein Auge zugedrückt. Nur wer alle Limits erreicht, wird sicher aufgenommen“, erklärt Michel. Ihr selbst haben die Aufnahmetests keine Probleme bereitet, hat die Studentin doch stets Sportschulen besucht. Anderen seien die Prüfungen schwerer gefallen. Es genüge einfach nicht, sagt sie, nur in einer Sportart wirklich gut zu sein.

AUFBAU DES STUDIUMS

Das Masterstudium Sport- und Bewegungswissenschaft umfasst vier Semester mit einem Gesamtumfang von 120 ECTS-Punkten. Es baut direkt auf dem erwähnten Bachelorstudium Sport- und Bewegungswissenschaft (Dauer sechs Semester) auf und vertieft dessen inhaltliche Linie noch weiter. Steht in den ersten drei Semestern noch die Vermittlung von Grundlagen in Biologie, Biochemie, Führungskompetenz, Forschungsmethoden und theoriegeleiteter Praxis im Mittelpunkt, bildet das vierte Semester den Studienabschluss mit Masterprüfung und Masterarbeit.

Kern des neuen Masterstudiums ist aber die Möglichkeit der gezielten Spezialisierung. Die Studierenden können sich in Wahlpflichtfächern auf einen der Schwerpunkte „Bewegung und Gesundheit“ oder „Sport und Leistung“ vertiefen. „Wobei etliche Studierende sich auch in beiden Bereichen spezialisieren“, unterstreicht Professor Müller.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Im Schwerpunkt „Bewegung und Gesundheit“ stehen das gesellschaftliche Phänomen des Bewegungsmangels und dessen Auswirkungen auf Körper und Gesundheit im Mittelpunkt. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Fettleibigkeit, starkes Übergewicht, Depressionen, Rückenbeschwerden und selbst Krebserkrankungen hängen eng mit mangelnder Bewegung und körperlicher

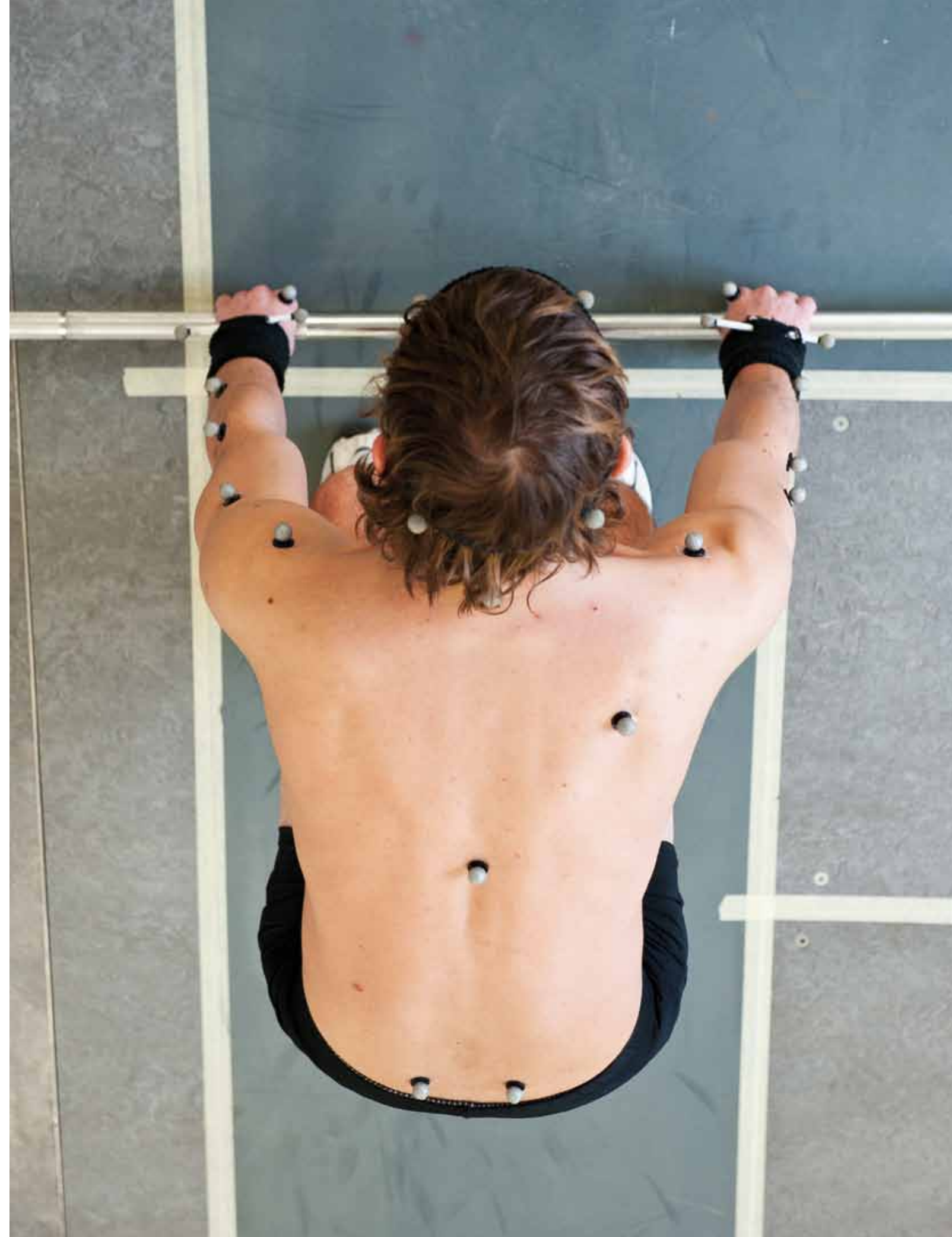
Ertüchtigung zusammen. Den Studierenden werden gezielt wissenschaftliche Erkenntnisse aufgezeigt und auch Lösungsansätze vorgestellt. Bewegungs- und Ernährungstherapien für verschiedene Zielgruppen (Kinder, ältere Generationen, Menschen mit Adipose usw.) stehen im Mittelpunkt des Schwerpunktes.

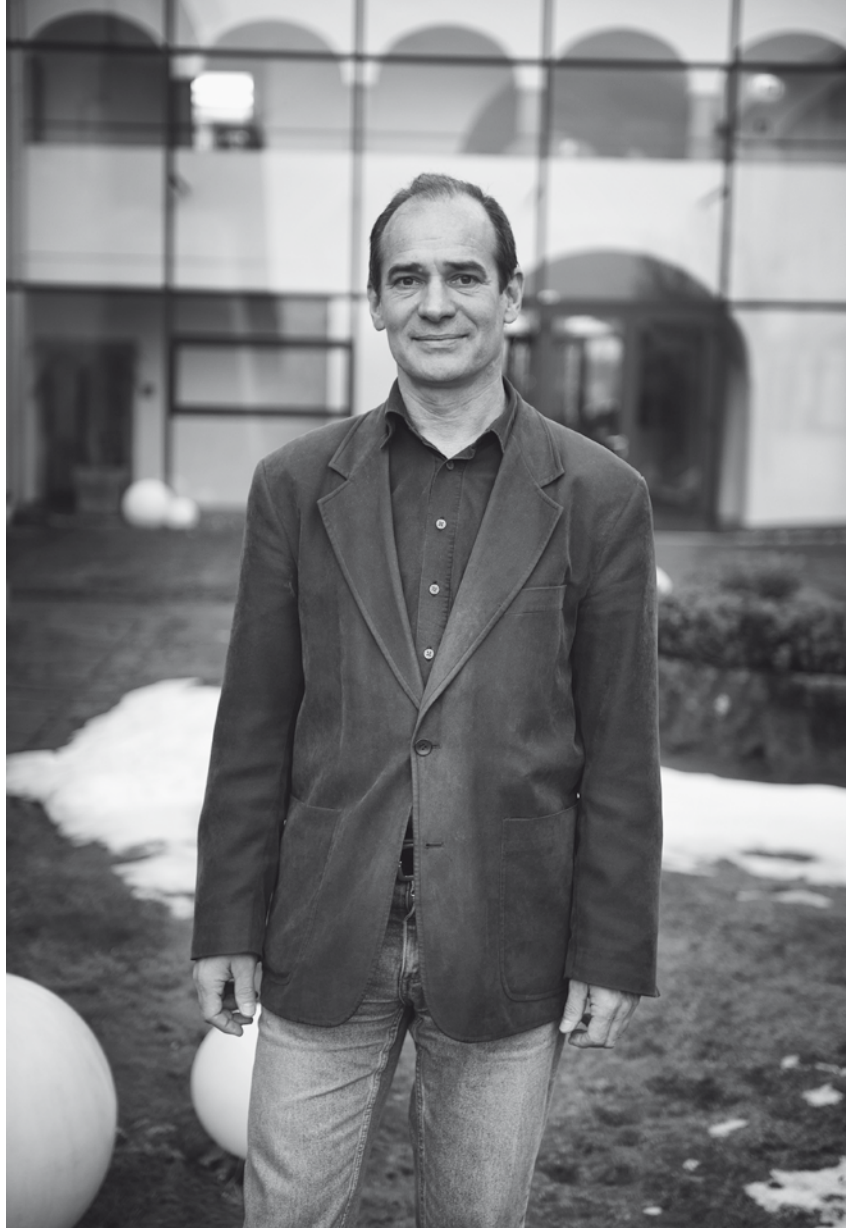
STANDORT ALS GROSSER VORTEIL

Ziel des Schwerpunktes „Sport und Leistung“ ist es, den Masterstudierenden die verschiedenen Aspekte des Führungs- und Leistungstrainings, aber auch des Spitzensporttrainings näher zu bringen. Der Standort der Fakultät direkt am Olympiastützpunkt Rif erweist sich dabei als Glücksfall: Das in Vorlesungen und Labors vermittelte Wissen kann sofort mit Größen aus dem Spitzensport ausgetauscht werden. „Etliche Sportler/innen trainieren ja direkt neben unserem Uni-Gebäude. Ich habe mich schon mit Reinfried Herbst oder Paralympicssieger Thomas Geierspichler über ihre Erfahrungen und Trainingsmethoden unterhalten“, berichtet Mario Huemer.

Ähnlich sieht das auch Univ.-Prof. Mag. Dr. Günter Amesberger. „Leistungssportdiagnostik ist einer unserer Schwerpunkte. Durch die enge Verknüpfung zum Olympiastützpunkt Rif haben die Studierenden die Möglichkeit zum direkten Kontakt mit Sportlern und Sportlerinnen. Auch Daten von verschiedensten Spitzensportler/innen können wir den Studierenden jederzeit zeigen“, erklärt der Leiter des Arbeitsbereiches Sportpädagogik und Sportpsychologie.

In seiner Lehrveranstaltung werden ausgewählte Methoden der Human- und Sozialwissenschaften auf theoretischer Ebene vorgestellt. Das umfasst die Vorstellung ausgewählter Theorien aus der Forschung ebenso wie die Erstellung von wissenschaftlich geeigneten Fragebögen oder spezifische Leistungstests (Reaktionstests, 24h-EKG, Biofeedback usw.). Besonders wichtig ist Professor Amesberger dabei der Praxisbezug: Die Studenten und Studentinnen arbeiten direkt mit den Geräten, lernen diese anzuwenden und die Daten korrekt zu lesen und zu interpretieren.





KOOPERATIONEN MIT PROMINENTEN PARTNERN

Überhaupt bietet das Salzburger Masterstudium Sport- und Bewegungswissenschaft einiges in puncto Praxiskoppelung. So sind in beiden Studienschwerpunkten verpflichtende Berufspraktika vorgesehen, die sich über ein ganzes Semester erstrecken. In Zusammenarbeit mit prominenten Partnerfirmen, wie Red Bull oder Atomic und etlichen kleineren Unternehmen, wird den Masterstudierenden ein guter Start ins Berufsleben ermöglicht.

Im Schwerpunkt „Leistung und Sport“ setzt man zudem auf die Vermittlung von Wissen und Know-how für den sportindustriellen Bereich: Gezielte Lehrveranstaltungen fokussieren zum Beispiel die Optimierung von Sportartikeln und -geräten und erleichtern so den Studenten und Studentinnen den Zugang zur Industrie. Müller: „Es gibt eine

Reihe von Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiums, die mittlerweile in Spitzen- und Führungspositionen tätig sind – und das wird dank des neuen Masterstudiengangs mit Sicherheit auch weiterhin der Fall sein.“



MARIO HUEMER

DAUER

4 Semester

UMFANG

120 ECTS-Punkte

AKADEMISCHER GRAD

Master of Science (MSc)

KONTAKT

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Erich Müller
FB Sport- und Bewegungswissenschaft
+43 662 8044 4851
erich.mueller@sbg.ac.at
spowwww.sbg.ac.at/iffb/

Master's Programme in Sport Science and Kinesiology

STUDIES IN HUMAN MOVEMENT

A welcome occurrence at a time when Austrian universities are encountering huge student intakes: 15 students have enrolled for the newly created MA degree programme 'Sport Science and Kinesiology' at the University of Salzburg for the 2010/11 academic year. Next year, more than twice as many are expected to enrol on the course. Closely related to the Bachelor's degree in Sport Science and Kinesiology, this degree further deepens understanding within this branch of academia.

In October 2010, the Sport Science and Kinesiology branch of study as a Master's programme was launched at the University of Salzburg. The pre-requisites for enrolling in this programme include a relevant Bachelor's degree (or equivalent) in Sport Science. Students are invited to undertake the BA in 'Sport Science and Kinesiology', which has been on offer at the University of Salzburg for the last three years.

NEW MASTER'S DEGREE

So far, fifteen students have made the transition to the new Master's programme. Mario Huemer is one of them: "The low number of students is an absolute luxury. A familial atmosphere has developed between the students and the professors", explains the 24-year-old from Linz. The pleasant atmosphere, however, is not the only advantage the relatively small-sized degree programme provides: the lower number of students ensures a more comfortable, effective, and successful learning environment: "We always receive support. Our Master's

degree programme with 15 participants almost reminds me of an ancient Greek grammar school", Huemer jokes.

Next year's intake for the degree programme will constitute a significant increase in student numbers. The Head of Department, Univ.-Prof. Mag. Dr. Erich Müller, explains: "We will be able to increase the number of students we can accommodate to 30 or 40." Until now, a Diploma degree for further study had been offered as a continuation of the Bachelor's degree. This programme has run its course and is going to be discontinued in future. Two year-groups of nearly 80 graduates will still, however, be completing their courses of study in this manner.

SPORTING EXCELLENCE AS A FOUNDATION

In order to even be considered for the BA in 'Sport Science and Kinesiology', one has to pass a 2-day practical exam. The applicant's athletic and fitness aptitude is tested using a variety of practical assignments. "Many different sports are covered in this aptitude test: athletics, swimming, gymnastics, as well as various ball games", recalls Tina Michel. The 23-year-old from Schladming has been studying at the Salzburg University since 2007 and is also one of those 15 students currently enrolled on the new Master's programme. For each test in the entrance exam, there are specific targets which need to be met: "There is no blind eye being turned here. Only those who reach all the targets are certain to be accepted in the programme", explains Michel. She herself did not have any difficulty with the entrance exam, since she has always attended sports

schools. For others, though, the exam was a much harder challenge. She adds that it is not enough to simply excel at one particular type of sport.

COURSE STRUCTURE

The 'Sport Science and Kinesiology' MA programme comprises 4 semesters with a total of 120 ECTS points. It builds directly on the aforementioned Bachelor's degree in 'Sport Science and Kinesiology' (itself comprising 6 semesters) and seeks to deepen an already existing knowledge base in this area. Whereas the initial 3 semesters serve to provide foundations in biology, biochemistry, leadership competencies, research methods and theory-guided practice at its core, the fourth semester is dedicated to the completion of a written dissertation and final examination.

At the heart of the new Master's programme, however, is the opportunity for specialisation. The students can opt for elective courses in two key areas of sport science: 'Exercise and Health' or 'Sports and Performance'. "Some students specialise in both domains", says Professor Müller.

EXERCISE AND HEALTH

In the key area 'Exercise and Health', the central topics that are covered include the social phenomenon of the lack of movement, and the consequent effects on one's body and health. Cardio-vascular diseases, obesity, depression, back complaints and even various forms of cancer are closely linked to lack of movement and physical training. Students are presented with scientific evidence that demonstrates the con-



nection between lack of movement and the various disorders above, as well as possible solutions. Exercise and nutrition therapies for different target groups (children, the elderly, people with adipose tissue etc.) form the centre of the focus of study.

THE ADVANTAGE OF LOCATION

The aim of the focus of study 'Sport and Performance' is to give the Master's students an understanding of the different aspects of leadership training and performance training, but also of high-performance sports training. The department's proximity to the Olympic Training Centre at Rif is certainly advantageous: the knowledge acquired in lectures and labs can immediately be exchanged with world-class sporting legends. "Several sportsmen and sportswomen train directly next to our university building. I have

already spoken to Reinfried Herbst and the Paralympics champion, Thomas Geierspichler, about their experiences and training methods", reports Mario Huemer.

University Professor Mag. Dr. Günter Amesberger is of a similar opinion. "Diagnostics of high-performance sports is one of our main areas of research. By developing the close link to the Olympic Training Centre in Rif, the students have the opportunity to be in direct contact with professional sportsmen and sportswomen. We are also able to present the data collected on different world-class athletes to the students at any time", explains the head of the division of Sports Pedagogy and Sports Psychology.

Amesberger's lectures use selected methods of the humanities and social sciences

at a theoretical level. This includes the presentation of selected theories from research, as well as producing questionnaires suitable for academic purposes or specific performance tests (reaction tests, 24H-ECG, bio-feedback etc.). What is especially important for Professor Amesberger is the practical application: the students work directly with the devices, learning to use them and to read the data correctly and to interpret it.

COLLABORATIONS WITH PROMINENT PARTNERS

In general, the Salzburg Master's programme in 'Sport Science and Kinesiology' encourages and provides plentiful opportunities for collaboration with various enterprises. Thus, both research areas have integrated vocational semester-long internships into the programme. In association with pro-



minent partner companies, such as Red Bull or Atomic and several smaller enterprises, these Master's students are offered a good start to professional life.

In the elective course 'Sport and Performance', great importance is placed on the mediation of knowledge and know-how and its application in the sporting industry: specific lectures focus, for example, on the optimisation of sports articles and sports equipment, and thus make access to the industry easier for students. According to Müller, "there are a number of male and female graduates of the Diploma programme who have become active in top and leading positions – and this will certainly also continue to be the case thanks to the new Master's programme."

DURATION

4 semesters

WORKLOAD

120 ECTS points

ACADEMIC DEGREE

Master of Science (MSc)

CONTACT

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Erich Müller
Department of Sport Science and Kinesiology
+43 662 8044 4851
erich.mueller@sbg.ac.at
<http://spowwww.sbg.ac.at/iffb/>





Lehramt Physik

Ins kalte Wasser und „BAM!“

Das verstärkte Engagement der Universität Salzburg in Richtung Technik zeigt sich auch im Lehramt: Das im Wintersemester 2009/10 eingerichtete Lehramtsstudium Physik hat besser „eingeschlagen“ als erwartet. Über 40 Studierende haben sich inskribiert. Gerechnet hat man mit etwa der Hälfte. Ein Grund: Die Chancen auf freie Stellen im Unterrichtsfach Physik stehen mehr als gut.

Was hat eine implodierende Dose mit einem Flugzeug zu tun? Welche Rolle spielen dabei Luft und Wasser? Und: Lassen sich Ohrenscherzen berechnen? Solche Fragen stellen sich Lehramt Physik-Studierende, wie die 18-jährige Angela Reisner. In Fachdidaktik-Lehrveranstaltungen trainieren die Lehrenden in spe auch gleich anschauliche Antworten zu geben. Schließlich gilt es in der Zukunft bei Schüler/innen Interesse für das Funktionieren der Welt und die Lernbereitschaft für teilweise komplizierte Vorgänge zu wecken.

VOM KLEINEN AUFS GROSSE SCHLIESSEN

In der „VU: Einführung in die Physikdidaktik“, geleitet von Dr. Alfred Dominik, herrscht eine konzentrierte und zugleich entspannte Arbeitshaltung. Der Lehrstoff dreht sich um „Freihand-Experimente“ für den Unterricht. Wie in der Schule setzt man auch hier keine hochtechnischen, euroschweren Geräte ein – stattdessen: Plastik- und Glasflaschen, Strohhalm und Aluminiumdosen. Letztere benötigt die Studentin Reisner zur Darstellung der ungeheuren Kraft des Luftdrucks. Sie bringt etwas Wasser in der Dose zum Kochen, nimmt sie mit der Zange und stellt sie kopfüber in eine Schale mit eis-

kaltem Wasser. Bam! Die Dose implodiert mit enormem Knall. Der durch die Erhitzung entstandene Wasserdampf hat die Luft in der Dose verdrängt. Die Abkühlung ließ den Wasserdampf kondensieren und ein Vakuum entstehen. Der Luftdruck, der die Dose umgab, zerquetschte diese fast augenblicklich.

Mit gewaltigen Kräften wie diesen sind etwa Flugzeugreisende konfrontiert. Allein die Absenkung des Innendrucks der Kabine nach dem Start verhindert, dass die auf den Flugzeugrumpf einwirkenden Kräfte zu groß werden. Das klärt die Frage nach den Ohrenscherzen: Ändert sich beim Starten oder Landen der Druck zu schnell, spüren das manche Passagiere empfindlich in den Ohren.

DIE BEGEISTERUNG LEBENDIG HALTEN

Das Lehramt Physik gibt es auch in Wien, Innsbruck, Graz und Linz. Was den Salzburger Studienplan abhebt, ist sein verstärkt experimenteller Charakter, verbunden mit noch mehr Didaktik bereits ab dem ersten Semester, erläutert Universitätsprofessor Dr. Rudolf Mosler, Vizerektor für Lehre an der Universität Salzburg. „Dazu kommen Kooperationen – unter anderem mit dem Haus der Na-

tur“, so der Vizerektor. Im Science Center im Haus der Natur finden beispielsweise Physikeinheiten einer Vorlesung von Universitätsprofessor Dipl.-Ing. Dr. Maurizio Musso statt: Lehramtsstudierende und Bachelorstudierende der Ingenieurwissenschaften können gleichermaßen ihre Experimentierfreude erleben und ausleben.

Ein frühzeitiger Kontakt mit der Welt der Schule zeichnet das Lehramtsstudium Physik in Salzburg ebenfalls aus. Was heißt es, 12-, 13- oder 17-, 18-jährige Schülerinnen und Schüler zu unterrichten? Oder: Ist Unterricht die Arbeit, die du machen willst? Diese Fragen gilt es in der Einführungsphase des Studiums schnellst möglich zu klären, betont Musso. Es sei sehr wichtig, den Lehramtsstudierenden bewusst zu machen, wie zentral die Figur des oder der Lehrenden in der Hauptschule oder im Gymnasium ist, meint er und ergänzt: „12-Jährige sind begeistert für die naturwissenschaftlichen Fächer. Begegnen sie dann aber Lehrenden, die

sie nicht ans Experimentieren heranlassen, geht diese Freude leicht verloren.“ Schülerinnen und Schüler, unterstreicht auch der Fachdidaktiker Alfred Dominik, seien ein kritisches Publikum. Die jungen Menschen in der Schule zu motivieren und ihnen die an sich sehr interessante Physik näher zu bringen, sei eine Aufgabe, die nur Profis erledigen könnten. Physiklehrende, sagt er, bräuchten vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten: fachliche Grundlagen genauso wie sozial-kommunikative Fähigkeiten, Frustrationstoleranz und vieles mehr.

HETEROGENITÄT ALS AUSGANGSBASIS UND BILDUNGSZIEL

Kulturelle Differenzen oder Konfliktsituationen in Bezug auf Geschlechterdisparitäten und Minderheiten sind Szenarien, die sich im Schulalltag abseits vom Physikstoff abspielen. Künftigen Lehrer/innen dafür Lösungsansätze und -methoden mitzugeben ist ein übergeordnetes Bildungsziel beim Lehramt der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Wer ethnische und

religiöse Vielfalt wahrnimmt und versteht, fachspezifische und pädagogische Zugänge kennt, ist imstande, Konflikte auszugleichen.

Die Gruppe im Lehramt Physik ist in sich ebenfalls heterogen – wenn auch auf andere Weise. Die Studierenden haben Physik an verschiedenen Schultypen gelernt und voneinander abweichende Vorkenntnisse. Unterrichtsfächer, mit denen Physik schließlich an der Uni kombiniert wird, zeichnen sich auch durch Spannweite aus: Mathematik, Biologie, Sport, Werken gehören dazu. Diese Vielfalt, lächelt Maurizio Musso, erweitere allerdings den Horizont – und das sei im Sinne der Physik. Viele kombinieren mit Biologie. Da nun der Anteil weiblicher Studierender in der Biologie höher sei als zum Beispiel in der Mathematik, sei das Geschlechterverhältnis beim Lehramt Physik – so Musso – annähernd ausgeglichen. Die Vorteile: „Einwände und Fragen werden in einer neutralen Form gebracht“, berichtet der Professor aus den Erfahrungen – und: „Die Perspektiven sind näher an der Rea-



lität, auch an der schulischen Realität.“ Die Studentin Reisner hat den Sprung ins kalte Wasser gewagt. Ihr Zweitfach: Mathematik. „Es reizt mich, die Fähigkeit zu erlernen, abstrakt zu denken und so mit Symbolen zu hantieren, dass schlussendlich ein sinnvolles Ergebnis herauskommt“, erklärt die 18-Jährige und schmunzelt: „Immer wieder ist es ein Erfolg, ein schwieriges Beispiel ohne Fremdhilfe zu lösen. Die Kombination ist auch insofern sehr angenehm“, fährt Reisner fort, „da Physik ohne Mathematik kaum denkbar ist und die Physik der Mathematik einen Realitätsbezug gibt“. Und so gesehen lassen sich mit der entsprechenden Formel im weitesten Sinne dann auch Ohrenschmerzen berechnen.

AUFBAU DES STUDIUMS

Die Studieneingangsphase im Lehramt Physik erstreckt sich über die ersten zwei Semester im ersten Studienabschnitt: Die Studierenden erhalten Einführungen in Grundlagen der Physik und der Fachdidaktik und absolvieren das so genannte pädagogische Erkundungspraktikum. Im dritten, vierten Semester vertiefen sich die Fachkenntnisse in Physik und Mathematik. Physik-Lehrveranstaltungen besucht man gemeinsam mit Bachelor-Studierenden der Ingenieurwissenschaften. Lehrveranstaltungen für Mathematik sind eigens für das Lehramt maßgeschneidert.

Das im 2. Studienabschnitt zu absolvierende Schulversuchspraktikum wird in vielfältige Lehrveranstaltungen aus Pädagogik und Fachdidaktik eingebettet. Auch der Einsatz neuer Medien, etwa zur Veranschaulichung komplizierter Experimente, spielt hier eine wichtige Rolle. Physik wird im so genannten Ausbaustudium weiter vertieft und die studentische Kompetenz weiter ergänzt durch Wahlfächer aus dem Bereichen Ingenieurwissenschaften, (Molekulare) Biologie, Erdwissenschaften, Informatik oder Materialwissenschaften.

DAUER

9 (4 + 5) Semester

AKADEMISCHER GRAD

Magistra der Naturwissenschaften/ Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

KONTAKT

Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Hubert Weiglhofer
IFFB Fachdidaktik LehrerInnenbildung
+43 662 8044 5817
Hubert.Weiglhofer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/fl
www.uni-salzburg.at/studium



INTO ICE-COLD WATER AND ‘BANG’!

The trend of the University of Salzburg towards technical studies is also evident in the teacher training degree: the teacher training programme in Physics, introduced in the winter semester 2009/2010, was received much more readily than expected. Over 40 students enrolled. Only half that number had been anticipated. One reason for this is that the opportunities to get positions for teaching physics are ample.

What does an imploding can have to do with aeroplanes? Which role do air and water play here? And, can one compute ear-ache? Such questions are what physics students on a teacher training programme, such as the 18-year-old Angela Reisner, ask themselves. In science education courses, future teachers are trained to be able to give clear answers. Ultimately, it will be their task in the future to awaken pupils' interest for the way the world functions and to encourage a willingness to learn quite complex processes.

FROM SMALL SCALE TO LARGE SCALE
In the 'Introduction to Physics Didactics' lecture which is led by Dr. Alfred Dominik, both a concentrated and a relaxed work attitude prevails. The course material is on 'free-hand experiments' in the classroom. As in school, here too, instead of highly-technical and overly expensive equipment, plastic and glass bottles, straws and aluminium cans are being used, the latter of which Angela Reisner will need to demonstrate the enormous force air pressure can have. She brings some water in the can to the boil, grasps it with tongs and turns it upside down into a bowl of ice-cold water. Bang! The can implodes with a sudden loud noise. The water vapour created by heating up the can had forced out the air.

The cooling allowed the water vapour to condense thus creating a vacuum. The air-pressure which surrounded the can almost squashed it in an instant. Such enormous forces are what aeroplane passengers are, in fact, faced with. Inside the cabin only the decrease in air-pressure following the take-off keeps such pressure forces on the aircraft fuselage from becoming too great. This resolves the question about ear-aches: if during take-off or landing the pressure changes too swiftly, some passengers' ears can be very sensitive to this.

KEEPING THE ENTHUSIASM ALIVE
The teacher training degree in Physics is also available in Vienna, Innsbruck, Graz and Linz. What distinguishes the Salzburg curriculum from the others is its emphasis on experimental work, as well as on didactics from the first semester onwards, says University Professor Dr. Rudolf Mosler, Vice Rector for Teaching at the University of Salzburg. "In addition", says the Vice Rector, "we cooperate with various institutions, among others the Natural History Museum ('Haus der Natur')." Some physics lessons are held by University Professor Dipl.-Ing. Dr. Maurizio Musso in the Science Centre of the Natural History Museum, where students studying either a degree in teacher training or a Bachelor degree in Engineering Science can jointly experience and live out their enthusiasm for experimenting.

An early encounter with the school environment is also part of what makes the teacher training degree in Physics in Salzburg stand out. What does it mean to teach twelve, thirteen, or seventeen and 18-year-old pupils? Or, is teaching really the profession you want to pursue? Such questions are aimed to be answered as soon as possible when the introductory phase commences, Musso emphasizes. He is of the opinion that it is essential to convey to students how central a role a teacher plays at a secondary school or a

grammar school. He complements this by saying: "12-year-olds are enthused about scientific subjects. If, however, these pupils meet a teacher who doesn't let them do experiments in class this enthusiasm can easily start to dwindle." Pupils, the science educationist Alfred Dominik underscores, are a critical audience. Rousing the interest and motivation in these young people for learning the intrinsically interesting subject of physics, per se, is a task that only specialists can achieve. Teachers of physics, he says, need multiple competencies and abilities: subject knowledge and expertise, as well as social and communicative abilities, tolerance to frustration, and much more.

HETEROGENEITY AS A STARTING POINT AND EDUCATIONAL GOAL
Besides the subject matter in a typical school-day of teaching physics, there are other scenarios to be dealt with: cultural differences or conflict situations in terms of gender disparities and minority groups. An overarching educational goal in the teacher training degree at the Faculty of Natural Sciences is to furnish future teachers with some approaches and methods to resolve such situations. Only those able to perceive and understand ethical and religious diversity, and who master subject-specific and pedagogic approaches, are in a position to settle conflicts.

The group in the Physics teacher training degree is in itself equally heterogeneous – albeit in a different way. The students have learned physics from different schooling systems and have varying levels of prior knowledge. The subjects taught which can be combined with physics at university are also wide-ranging: mathematics, biology, physical education, and craft education. This diversity, Maurizio Musso smiles, admittedly broadens one's horizon – and this is also the intention of physics. Many opt for Biology as a second subject.

Since the percentage of female students in Biology is higher than, for example, in Mathematics, Musso observes that the balance of genders in the Physics teacher training degree is quite even. The advantages, according to the professor's experience, are that "questions and objections are brought forward in a neutral form", and "the perspectives are closer to reality, also to the reality of school life." The student Angela Reisner was bold enough to jump in at the deep end. Her second subject is Mathematics. "I'm intrigued to acquire competences in thinking abstractly and be able to manipulate symbols in such a way that something sensible emerges as a result", explains the 18-year-old. "It is always an achievement to be able to solve a difficult problem without anyone else's help. The combination of the two subjects, in that respect, is very convenient since physics without mathematics is unthinkable and physics gives mathematics a link to the real world." Thus, in its broadest sense, with the appropriate formula even ear-aches could be computed.



SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER SIND EIN KRITISCHES PUBLIKUM. DIE JUNGEN MENSCHEN IN DER SCHULE ZU MOTIVIEREN UND IHNEN DIE AN SICH SEHR INTERESSANTE PHYSIK NÄHER ZU BRINGEN, IST EINE AUFGABE, DIE NUR PROFIS ERLEDIGEN KÖNNTEN.

PUPILS ARE A CRITICAL AUDIENCE. ROUSING THE INTEREST AND MOTIVATION IN THESE YOUNG PEOPLE FOR LEARNING THE INTRINSICALLY INTERESTING SUBJECT OF PHYSICS, PER SE, IS A TASK THAT ONLY SPECIALISTS CAN ACHIEVE.



STRUCTURE OF THE DEGREE

The introductory phase in the physics teacher training degree spans two semesters during the first part of the programme: here, students receive an introduction to the basics in physics and science education. They then have to take the so-called investigative internship course. In the third and fourth semesters, the subject-specific knowledge they acquire in physics and mathematics is more in-depth. Students of both the teacher training programme and those of the BA Engineering Science attend physics lectures together. Mathematics lectures are specifically tailored to the needs of the teacher training degree.

The physics education lab that is to be completed during the second half of the teacher training degree is embedded amongst multiple lectures in pedagogy and science education. Introducing forms of new media in order to demonstrate complicated experiments plays an important role. Physics proficiency is taken even further in these so-called extension studies, and the students' competencies are complemented with elective courses from domains such as engineering sciences, (molecular) biology, earth sciences, information technology or material sciences.

DURATION

9 (4 + 5) semesters

ACADEMIC DEGREE

Magister of Natural Sciences (Mag. rer. nat.)

CONTACT

Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Hubert Weiglhofer
Interfaculty Department of Science Education and Teacher Training
+43 662 8044 5817
Hubert.Weiglhofer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/fl
www.uni-salzburg.at/studium

Mit Recht anerkannt

Die Zeiten, in denen das Salzburger Studium der Rechtswissenschaften mit seinem Ruf zu kämpfen hatte, sind lange vorbei. Inzwischen ist der Studiengang zu einem Aushängeschild der Universität Salzburg geworden:

Das Betreuungsniveau ist trotz großer Studierendenzahlen vorbildlich, die Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt gefragt denn je und das Rahmenprogramm rund um „Moot Court“ und „Excellent Talents“ beispielhaft.



Manfred Krippel hat vor Kurzem sein Diplomstudium der Rechtswissenschaften mit Bravour abgeschlossen. Berufsbegeleitend hängt der 26-jährige Mag. iur. nun auch noch das Doktoratsstudium an. Parallel ist er seit Jahren als Vorsitzender in der Studienvertretung Juridicum engagiert. Der gebürtige Salzburger ist der Prototyp des „neuen“ Jus-Studierenden, der seine Karriere unter anderem durch gute Studienleistungen, außeruniversitäres Engagement und adäquates Netzwerken vorantreibt. Und so wie er, sagt er, seien heute viele Studierende der Rechtswissenschaften in Salzburg. Vor Jahren noch mit einem eher mittelmäßigen Ruf behaftet, ist davon heute nichts mehr übrig geblieben: „Das Ansehen der gesamten Fakultät hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt – die Qualität steigt fortlaufend. Das Lehrpersonal ist top und auch die Betreuungssituation ist bezeichnend gut.“

1.700 STUDIERENDE, GUTE LEHRKRÄFTE, KNAPPES BUDGET

Univ.-Prof. Dr. Andreas Kletečka ist ähnlicher Meinung. Der Universitätsprofessor für Bürgerliches Recht am Salzburger Juridicum sieht eine der ausschlaggebenden Stärken des hiesigen Jus-Studiums im hochwertigen Lehrkörper: „Die Qualität eines Studiums hängt in erster Linie von der Qualität der Vortragenden ab. Und dazu darf ich – in aller Bescheidenheit – darauf verweisen, dass Kollegen und Kolleginnen anderer Universitäten immer wieder die Salzburger Berufungspolitik loben. Zudem versuchen wir, den Zugang zu den Lehrenden möglichst niederschwellig zu halten.“ Dieses „kollegiale Klima“ ist auch einer der Faktoren, wieso die hohe Gesamtstudierendenzahl (über 1.700 ohne Doktoratsstudierende) und die gleichbleibend stabilen Neuischreibungen (zwischen 300 und 400 pro Jahr) trotz altbekannter Budgetknappheit gut bewältigt werden können. Professor

Kletečka: „Man wünscht sich natürlich immer mehr Mittel, aber derzeit halte ich unser Budget im Wesentlichen für ausreichend. Ob das auch in Zukunft so sein wird, erscheint aufgrund der Sparpläne der Regierung aber mehr als fraglich. Unser Rektorat versucht seit Längerem, das Ministerium auf die Folgen der Kürzungen aufmerksam zu machen. Man kann nur hoffen, dass diese Bemühungen Erfolg haben.“

DER AUFBAU DES STUDIUMS

Ein weiterer Grund für das gut funktionierende Studium ist mit Sicherheit sein Aufbau: Das Diplomstudium der Rechtswissenschaften, das es an der Paris-Lo-dron-Universität seit 1981 gibt, dauert in Regelstudienzeit acht Semester und umfasst 240 ECTS-Punkte. Es gliedert sich in drei Studienabschnitte (Aufteilung: zwei Semester, vier Semester, zwei Semester), wobei jeder Abschnitt mit einer – in Teilprüfungen abzulegenden – Diplomprüfung abgeschlossen wird. Der erste Studienteil dient der Vermittlung von Grundlagenwissen, z. B. in den zentralen Fächern des geltenden Rechts oder im rechtshistorischen Bereich. Aufbauend auf diesem Basiswissen werden im zweiten Abschnitt in exemplarischer Weise die Inhalte und Methoden des geltenden Rechtes vermittelt. Der dritte Studienabschnitt dient hingegen vor allem der Erstellung der Diplomarbeit und der Spezialisierung im Rahmen von Fächerbündeln. „Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass mindestens sechs ECTS in Form von fremdsprachigen Lehrveranstaltungen absolviert werden müssen. Über das Erasmus-Programm kann man außerdem einige Prüfungen, insbesondere die internationalen Fächer, an ausländischen Partneruniversitäten absolvieren“, erklärt Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hinterhofer, Vorsitzender der Curricularkommission der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Die positive Meinung zu einem juristi-

schen Auslandsstudium spiegelt sich auch bei den Studierenden wider. Judith Butzerin, Jus-Studentin im dritten Semester und aktuell gerade in Salamanca auf Erasmus-Halbjahr: „Ein Auslandsstudium war und ist für mich der ideale Rahmen, um internationales Recht, Europarecht und Volkswirtschaft besser zu betrachten. Dazu kommen die bekannten Vorteile einer Auslandserfahrung: Man lernt ein anderes Universitätssystem sowie eine andere Lebensart kennen und verbessert automatisch seine Fremdsprachenfähigkeiten.“

„MOOT COURT“: STUDIERENDE VOR GERICHT

Das Salzburger Jus-Studium bietet aber auch in puncto Praxiskoppelung einige vorbildliche Projekte. Dazu zählt beispielsweise der „Moot Court“: Initiiert von der Studierendenorganisation „ELSA“ („European Law Students' Association“) und mitveranstaltet von der Universität, treten Jahr für Jahr Studierende in fiktiven Zivilrechtsverhandlungen gegeneinander an. Dabei versuchen die Studierenden in Dreiertteams einen Richterserrat sowohl über einen Schriftsatz als auch bei einer mündlichen Verhandlung von ihrem Standpunkt zu überzeugen. Nach den Vorausscheidungen an den einzelnen Universitäten kämpfen die besten Teams beim Bundesfinale um den Gesamtsieg, der direkt mit Sachpreisen und indirekt mit beruflichen Einstiegsmöglichkeiten „prämiert“ wird. Fixe Bestandteile des „Moot Courts“ sind Speziallehrveranstaltungen, die die Teilnehmer/innen auf den Wettbewerb vorbereiten. Die diesbezüglichen Lehrveranstaltungen am Salzburger Juridicum leitet Univ.-Ass. Mag. Andreas Bayer gemeinsam mit Univ.-Ass. Mag. Georgia Neumayer. Die Lektorin hat den „Moot Court“ noch selbst absolviert – und daran auch noch beste Erinnerungen: „Ich war schon als Studentin beim Internationalen Moot Court dabei. Der Wettbewerb hat

mir enorm viel gebracht: Ich habe unter anderem schlüssiges Argumentieren, das Verfassen von Schriftsätzen oder schlicht Teamwork gelernt.“

„EXCELLENT TALENTS“: STUDIERENDE MIT TOP-PRAKTIKA

Ein weiteres praxiskoppelndes Projekt ist die Initiative „Excellent Talents“. Die inzwischen auch prämierte Idee haben die Studienvertreter Clemens Greischberger, Igor Murkovic und der erwähnte Manfred Krippel entwickelt. Das Ziel: Top-Studierenden der Rechtswissenschaften – den „Excellent Talents“ – sollten Praktika im juristischen Bereich vermittelt werden. Clemens Greischberger, einer der Initiatoren: „„Exzellente“ Studierende sind für uns nicht nur solche, die herausragende Noten bekommen, sondern auch jene, die sich anderweitig engagieren, z. B. im ehrenamtlichen Bereich, bei privater Pflege oder in beruflicher Hinsicht.“ Projekte wie der „Moot Court“ oder die „Excellent Talents“ sind mit ausschlaggebend dafür, dass Salzburger Rechtswissenschaftsstudierende in der Berufspraxis gute Chancen haben – und das nicht nur als Richter und Richterinnen, in der Anwaltschaft oder in Notariaten. Curricularkommissionsvorsitzender Hubert Hinterhofer: „Das Studium bildet natürlich für die klassischen juristischen Berufe aus – aber eben nicht nur.“ Manfred Krippel ergänzt: „Nur ca. ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen landet in klassischen juristischen Berufen. Der Rest steigt vor allem in Wirtschaftsberufe ein.“ So war das auch bei Manfred Krippel selbst – er konnte sich vor Kurzem eine Anstellung in der Rechtsabteilung einer renommierten deutschen Marketingfirma sichern. Sein Jus-Studium war ein ausschlaggebender Grund dafür: „Durch die juristische Ausbildung in Salzburg ist man für den Arbeitsmarkt gut gerüstet. Das Studium bildet schlicht ein ansprechendes Gesamtpaket, das einen für verschiedenste Aufgaben befähigt.“



MANFRED KRIPPEL

DAUER

8 (2 + 4 + 2) Semester

UMFANG

240 ECTS-Punkte

AKADEMISCHER GRAD

Magistra der Rechtswissenschaften/
Magister der Rechtswissenschaften
(Mag. iur.)

KONTAKT

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Hubert Hinterhofer
Fachbereich Öffentliches Recht
+43 662 6389 3352
Hubert.Hinterhofer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/rwfb

Diploma Degree in Law

RECOGNISED, AND JUSTIFIABLY SO!

The times in which the Salzburg University had to fight for the reputation of the degree programme in Law are long gone. In the meantime, the diploma programme has become somewhat of a figurehead of the University of Salzburg: the level of supervision is a 'role model' despite the large number of students; graduates are in demand more than ever before; and the programme framework around 'Moot Court' and 'Excellent Talents' is exemplary.

Manfred Krippel has recently graduated in Law with first-class honours. The 26-year-old Magister Juris is now pursuing his doctorate degree alongside working as a professional lawyer. Throughout the duration of his studies, he has been a very committed Student Union representative at the Faculty of Law. Born in Salzburg, Krippel is the prototype of the 'new' Law student, who, amongst other things, advances his career through high academic achievement, extra-curricular activities, and appropriate networking. Moreover, he says that there are many other law students just like him in Salzburg. The somewhat average reputation that prevailed years ago is now passé: "The regard for the entire faculty has changed significantly over the last few years – the quality is continuing to rise. The teaching faculty is of a high standard and the teacher-to-student ratio is excellent."

1,700 STUDENTS, GOOD TEACHING FACULTY, TIGHT BUDGET

Univ.-Prof. Dr. Andreas Kletecka is of a similar opinion. The University Professor of Civil Law at the Salzburg Faculty of Law thinks the crucial strength of the local law degree lies in its excellent teaching staff: "The quality of a degree resides primarily in the quality of the lecturers. I would like to point out – in all modesty – that, time and again, colleagues from other universities praise the Salzburg policy of appointing their staff. In addition, we try to provide as much ease in accessibility to the teaching staff as possible." This 'cooperative atmosphere' is also one of the factors why the total number of students (over 1,700 excluding doctoral students) and the consistent and steady number of new enrollees (between 300 and 400 per year) can be maintained despite the well-known challenge of a tight budget. Professor Kletecka: "One naturally always wishes for more funding, though at present, I consider our budget sufficient for the essentials. Whether this will continue to be the case in the future seems to be more than questionable due to the budget cuts introduced by the government. The University has been trying for a long time to make the Ministry aware of the consequences of these cuts. One can only hope that these endeavours are successful."

THE STRUCTURE OF THE DEGREE

A further reason for the smooth running of the degree is certainly its structure: the Diploma degree in Legal Studies, which has existed at the Paris-Lodron-University since 1981, takes a minimum of 8 semesters to complete and entails 240 ECTS points. It is split up into three parts (two semesters, four semesters,





two semesters), whereby each part of the degree programme is awarded a diploma following a number of exams. The first part of the degree programme serves to provide foundational knowledge, for example, in the core subjects of the existing code of law, or in the domain of the history of law. Building on this, in the second part of the degree programme students are introduced to practical application of the contents and methods of the existing code of law. The third and final part of the programme, in contrast, involves the writing of a diploma thesis and to encourage students to specialise within the framework of focused subjects. "In this context it is worth mentioning that at least six ECTS points have to be awarded for lectures held in a foreign language. Via the Erasmus programme one can also sit exams at partner universities abroad; this applies particularly to internationally relevant subjects", explains Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hinterhofer, the Chairman of the Law Faculty's Curriculum Committee.

The positive attitude towards studying law abroad is also reflected in the students. Judith Butzerin, a Law student in her third semester, is currently on an Erasmus programme in Salamanca for six months: "A year abroad was and is the ideal framework in order to get a better perspective on international law, European law, and economics. What is more, the well-known benefits of a stay abroad include becoming acquainted with how a different university system functions, as well as a different way of life, whilst improving one's foreign language competencies."

'MOOT COURT': STUDENTS STAND TRIAL

Where coupling knowledge with practice is concerned, the Salzburg Law degree also offers several exemplary projects. These include, for example, the 'Moot Court': initiated by the student organisation 'ELSA' ('European Law Students' Association') and co-organised by the University of Salzburg, it provides a stage for an annual event where

students compete against one another in fictitious trials of civil matters. In these trials, teams of three students try and convince a panel of judges of their position both in a written pleading and during oral proceedings. After the first round of selection competitions at individual universities, the best teams proceed to compete to win the country finals; these are directly linked to material prizes and indirectly to entry-level employment opportunities with which the winners will be awarded.

Fixed components of the 'Moot Court' are specialised lectures in which participants can prepare for the competition. The lectures pertaining to this competition preparation are led by Univ.-Ass. Mag. Andreas Bayer together with Univ.-Ass. Mag. Georgia Neumayer at the Salzburg Law Faculty. The lecturer has taken part in the 'Moot Court' before, and has the fondest memories of it: "I had participated in the International Moot Court whilst I was a student. I profited a lot from the competition: amongst other things,

it has taught me how to argue conclusively, draw up written pleas, or simply how to work efficiently and effectively in a team."

'EXCELLENT TALENTS': STUDENTS WITH COMPETITIVE INTERNSHIPS

Yet another project coupled with practical application is the 'Excellent Talents' initiative. The prize-winning idea was developed by the student representatives Clemens Greischberger, Igor Murkovic and the above mentioned Manfred Krippel. The aim: students with top grades in Law – the 'Excellent Talents' – should be offered internships in the legal profession. Clemens Greischberger, as one of the initiators, says: "Excellent students for us are not merely those who achieve exceptionally good grades, but also those who engage themselves elsewhere too, e.g. in the voluntary domain, in private care, or in terms of their future profession." Projects such as 'Moot Court' or the 'Excellent Talents' are also responsible for helping to determine that students of Law in Salz-

burg obtain good opportunities in professional practice: this is not limited to practice as judges, in the legal profession or in notary's offices. The Chairman of the Law Faculty's Curriculum Committee, Hubert Hinterhofer, advises: "The programme, of course, equips you for the traditional legal professions – but not only those." Manfred Krippel adds: "Approximately only a third of graduates end up in traditional legal positions. The rest primarily moves toward economics-related professions." This was also the case for Manfred Krippel himself, who was able to secure a position in the legal department of a renowned marketing company. His Law degree played a deciding role in this: "Through the legal training in Salzburg, one is well-equipped for the labour market. The degree simply offers an appealing overall package that qualifies and enables one to work in a variety of different professions."

DURATION

8 (2 + 4 + 2) semesters

WORKLOAD

240 ECTS points

ACADEMIC DEGREE

Magistra of Law/ Magister of Law (Mag. iur.)

CONTACT

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Hubert Hinterhofer
Department of Public Law
+43 662 6389 3352
Hubert.Hinterhofer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/rwfb



Doktoratskolleg: Immunity in Cancer and Allergy

Trainingsfeld der Zukunft

An der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde im Wintersemester 2008/09 das erste vom FWF geförderte Doktoratskolleg Salzburgs auf 12 Jahre eingerichtet. Im Zentrum der Forschung der 17 Doktorandinnen und Doktoranden steht das Immunsystem. Eingewebt in ein unterstützendes Netzwerk leisten die jungen Forscher und Forscherinnen Grundlagenarbeit bei der Entwicklung neuer Therapieverfahren gegen Allergien und Krebs.

QUALITÄTSKONTROLLE

Godmother oder Godfather – so bezeichnet man renommierte Forscherinnen oder Forscher, die regelmäßig die Arbeit des wissenschaftlichen Nachwuchses prüfen. Das System der Patenschaft basiert auf anglo-amerikanischen Vorbildern und dient einer objektiven Qualitätskontrolle. Auch an der Universität Salzburg kommt es am Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy - ICA“ zum Einsatz.

Ein zusätzliches System stellt den 17 ICA-Studierenden zur Haupt- und Nebenbetreuung je einen Sekundanten bzw. eine Sekundantin zur Seite. Man gehört also nicht nur einer von neun Arbeitsgruppen an. Man präsentiert zusätzlich zwei weiteren Gruppen und deren Leiterinnen und Leitern regelmäßig die aktuellen Daten. Denn: Kritik und Ideen anderer konstruktiv zu nutzen, stärkt die Kompetenz zur Lösung komplexer Sachverhalte. Wissenschaftliche Kooperation entsteht. Es bildet sich ein Netzwerk aus Ansprechpersonen auf mehreren Ebenen.

Tekalign Eticha, MSc, äthiopischer Doktorand im ICA-Programm, befürwortet diese Vorgehensweise: „ICA ist ein sehr interaktives Programm mit immenser Betreuung und Unterstützung. Diese Struktur ermöglicht den Studierenden, Er-



fahrungen auszutauschen und von den älteren Forscherinnen und Forschern zu lernen“, erklärt der Äthiopier.

GRUNDLAGENFORSCHUNG: IMMUNSYSTEM

Das Doktoratsprogramm will in den Bereichen Tumor- und Allergieforschung unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit exzellentem Profil heranbilden. Strenge Auswahlkriterien und der Wettbewerb um einen Platz werden durch die engmaschige, hochwertige Betreuung sowie durch Tiefe und Breite des Studiums schlussendlich gerechtfertigt, sind sich ICA-Studierende einig.

Drei Jahre lang tauchen sie in Vorlesungen, Seminaren und bei der Laborarbeit in die Tiefen einer theoretisch und experimentell sehr komplexen Wissenschaft. Neben ihrer Spezialausbildung erlangen sie soft skills: wissenschaftliches Schreiben, professionelle Vortragsgestaltung, ethisches Verhalten, korrekter Umgang mit Tieren im Experiment und gute Laborpraxis gehören u.a. zum Lehrplan.

FINANZIELLE UND TECHNISCHE AUSSTATTUNG

Finanziell ermöglicht wird das Kolleg durch den Österreichischen Fonds zur Förderung der Wissenschaft (FWF). Die Förderung erlaubt der Universität Salzburg und ihrem Kooperationspartner, den Salzburger Landeskliniken, beste Bedingungen für ihre ICA-Studierenden zu gewährleisten.

Beste Bedingungen braucht ein Forschungsfeld, das geräteintensiv und teils hochtechnisch ist. Eticha äußert sich zufrieden: „Wir haben alle Materialien und Technologien, die wir zur Durchführung unserer Forschung brauchen, und sie sind von hoher Qualität“, sagt er. Studienkollege Anargyros Roulias, MSc, aus Griechenland ergänzt: „Uns stehen auch beachtliche Extra-Mittel für Labormaterial und die Teilnahme an Kongressen und wissenschaftlichen Treffen zur Verfügung.“

Eine ganz spezielle Atmosphäre durfte Mag. Elisabeth Rösler im Juni 2010 beim Tref-

fen der Nobelpreisträger und –trägerinnen aus Medizin und Physiologie, Chemie und Physik erleben. Rösler war eine von 600 Jungforscherinnen und -forschern aus 70 Ländern: „Der Kontakt zu unseren ‚großen Vorbildern‘ und die vielen Bekanntschaften mit Gleichgesinnten haben das Treffen zu einem wirklich einzigartigen Erlebnis gemacht – wissenschaftlich wie auch persönlich“, erzählt sie lächelnd.

GLOBALES TOLERANTES MITEINANDER

Internationalität ist das Um und Auf im ICA-Programm: Relevante Forschungsfragen kennen keine geografischen Grenzen. Die Patinnen und Paten stammen beispielsweise aus Deutschland, Italien oder England. Aufenthalte in Partnerlabors, Kongressbesuche, Workshops und Summerschools sind fixer Bestandteil im ICA-Studium. Das jährliche Symposium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg versammelt internationale Vortragende. Die ICA-Studierendengruppe ist international besetzt und kooperiert laufend mit ihren Pendants an anderen Universitäten.

„Die Internationalisierung ist uneingeschränkt ein Vorteil“, betont Universitätsprofessor Dr. Josef Thalhamer. „Englisch als gemeinsame Sprache und als die Sprache der Wissenschaft wird zur Selbstverständlichkeit“, meint er und fährt auf die Frage nach möglichen Problemen in multikulturellen Gruppen fort: „Aus meiner Sicht ist die Gruppendynamik innerhalb der international gemischten ICA-Studierenden nicht anders als innerhalb von österreichischen Studierenden, der entscheidende Faktor ist auch hier die persönliche Sympathie und nicht die Nationalität.“ Die Zusammenarbeit mit Studierenden mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, wie sie in ICA der Fall ist, eignet sich gut als Trainingsfeld für die Zukunft der jungen Forscher und Forscherinnen. Weil schlussendlich, resümiert der Sprecher des Doktoratskollegs, ginge es um ein globales tolerantes Miteinander mit einem Ziel: die Entwicklung neuer Therapieverfahren bei Allergien und Krebs.



JOSEF THALHAMER



KOOPERATIONSPARTNER

Salzburger Landeskliniken

DAUER

6 Semester

UMFANG

180 ECTS

AKADEMISCHER GRAD

Doktorin der Naturwissenschaften/ Doktor der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)

KONTAKT

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Thalhamer
FB Molekulare Biologie
Hellbrunnerstr.34, 5020 Salzburg
+43 662 8044 5737
josef.thalhamer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/phd-program-ica

Doctoral Programme: Immunity in Cancer and Allergy

THE RESEARCHERS OF THE FUTURE

At the Faculty of Natural Sciences, the first FWF-sponsored (Austrian Science Fund) doctoral programme in Salzburg was established in the winter semester 2008/09. At the centre of the doctoral programme, which is due to run until 2020, lies the immune system. Within a supportive network of mentors, the young researchers find themselves playing a fundamental role: they carry out the groundwork for developing new therapies against allergies and cancer.

QUALITY CONTROL

Godmother or Godfather – such are the names given to famous researchers who regularly check and evaluate the work that junior scientists do. The system of mentoring is based on the Anglo-American model and

serves to provide objective quality control. It is also employed at the University in Salzburg within the ‘Immunity in Cancer and Allergy – ICA’ doctoral programme.

One additional system that has provided the 17 ICA students with additional support is the introduction of a supervisory team, consisting of a first and second supervisor. One does not then simply belong to one of nine work groups. In addition to this, students have to regularly present current data to two further groups and their respective course directors. Indeed, being able to use criticism and ideas of others strengthens one's ability to solve complex problems. As a result, scientific community emerges which actively shares knowledge and provides access to a network of researchers.

Tekalign Eticha, MSc, an Ethiopian doctoral student in the ICA programme, supports this approach: “ICA is a very interactive

programme with extensive supervision and support. This structure enables students to exchange experiences and to learn from more experienced researchers”, he explains.

FOUNDATIONAL RESEARCH: THE IMMUNE SYSTEM

The doctoral programme aims to produce independent researchers, with excellent profiles, in the areas of tumour and allergy research. In fact, the ICA students agree that the strict criteria of selection and the competition for a single position are ultimately justified by the intensive, high-quality supervision, as well as the breadth and depth of the course of study.

Over the course of three years, students delve into the depths of a theoretically and experimentally very complex science through lectures, seminars and laboratory work. Alongside their specialised training they will

acquire soft skills: scientific writing, professional presentation techniques, ethical behaviour, dealing with animals in experiments appropriately, and good laboratory practice, amongst other things, are part of the curriculum.

FINANCIAL AND TECHNICAL EQUIPMENT

The doctoral programme is supported financially by the Austrian Science Fund (FWF). This funding enables the University of Salzburg and its cooperating partner, the Salzburger Landeskliniken (Salzburg County Clinics), to guarantee ideal conditions for their ICA students.

A field of research that involves an intensive use of equipment which is partly highly technical requires the best of conditions. Eticha expresses his satisfaction: “We have all the equipment and technology we need to carry out our research, and they are of high quality”, he says. A fellow student, Anargyros Roulias (MSc) from Greece, adds to this: “We are also provided with a considerable amount of extra funding for laboratory ma-

terials, and are given the opportunity to take part in conferences and scientific meetings.” Mag. Elisabeth Rösler had the opportunity to experience a rather special atmosphere in June 2010 at a gathering of Nobel Laureates in the fields of medicine, physiology, chemistry and physics. She was one out of 600 young researchers from 70 countries: “Being able to meet our ‘great role-models’ and networking with like-minded people made the conference a truly unique experience – scientifically as well as personally”, she explains, smiling.

A GLOBAL COOPERATION

‘Internationality’ is the essential ingredient in the ICA programme: relevant research questions do not know geographic boundaries. The godmothers and godfathers, for example, come from Germany, Italy or England. Research-stays in partner laboratories, conference visits, workshops and summer schools are a fixed component of the ICA degree. International speakers gather in Salzburg at the annual symposium held at the Faculty of Natural Sciences of the Uni-

versity. The group of ICA students is an international one and cooperates continually with their colleagues at other universities.

“Internationalisation is, without question, an advantage”, the University Professor Dr. Josef Thalhamer emphasises. In his opinion, “having English as a common language and as the language of science is something soon to be a matter of course.” He goes on to address the question of potential problems when in a multi-cultural group: “In my opinion, any group dynamic within an international multi-cultural group of ICA students is not different from that of one comprised only of Austrians. The deciding factor here is a common interest and not a common nationality.” This scenario of students of different cultural origins collaborating in research, as is the case in the ICA, is an ideal training ground for the budding scientists. At the end of the day, the speaker of the doctoral programme concludes, it is all about a tolerant global cooperation with one goal: the development of new methods of therapy for allergies and cancer.

COOPERATION PARTNER

Salzburger Landeskliniken (Salzburg County Clinics)

DURATION

6 semesters

WORKLOAD

180 ECTS points

ACADEMIC DEGREE

Doctorate in Science (Dr. rer. nat.)

CONTACT

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Thalhamer
Department of Molecular Biology
Hellbrunnerstr.34, 5020 Salzburg
+43 662 8044 5737
josef.thalhamer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/phd-program-ica



Service und spezielle Angebote für Studierende

STUDENT SERVICES AND FACILITIES





Referat für Behindertenfragen

Der Besonderheit eine Basis geben

In einem der Büros des Rektorats arbeiten drei Menschen täglich engagiert an der Beseitigung infrastruktureller, finanzieller und organisatorischer Barrieren für Menschen mit Behinderung oder anderen gesundheitlichen Einschränkungen. Im Referat für Behindertenfragen laufen viele Fäden zusammen. Denn Bedürfnisse variieren von Mensch zu Mensch – und von Studium zu Studium.



SEIT KURZEM „ZU DRITT“

Seit 2004 ist Mag. Christine Steger Behindertenbeauftragte der Uni Salzburg. Seit 2006 leitet sie das damals eingerichtete Referat für Behindertenfragen. Kollegin Miriam Nassall steht ihr seit Anfang 2011 halbtags zur Seite. Seit März 2011 gehört auch Regina Hettegger zum Team. Zuvor betreute sie als Expertin für technische Hilfsmittel den Blinden- und Sehbehindertenleseplatz der Unibibliothek.

„Da wir im Referatsbüro nun zu dritt sind, können wir uns das zeitintensive Tagesgeschäft aufteilen. Dadurch werden hoffentlich die zeitlichen Ressourcen für mehr Projekte zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung frei“, wünscht sich Steger.

EINE VIELFÄLTIGE KLIENTEL

In der Sozialerhebung von 2009 geben 21,3 Prozent der Studierenden der Uni Salzburg an, eine länger andauernde gesundheitliche Einschränkung zu haben. Dazu zählen etwa Hör- oder Sehbehinderungen, chronische Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Morbus Crohn oder psychische Beeinträchtigungen, oder eine Lese-Rechtschreibschwäche. Die Hälfte der Betroffenen fühlt sich im Studium beeinträchtigt – immerhin fast 1.800 Menschen.

Das Tagesgeschäft im Referat ist also vielfältig – ebenso wie seine Klientel. Uniangehörige mit Behinderung und chronischen Erkrankungen zählen zur eigentlichen Zielgruppe. „Einschränkungen“ werden aber weit gefasst. So wenden sich auch Menschen ans Referat, deren Einschränkungen anderer Natur sind: Studierende mit Migrationshintergrund, mit Pflegeverpflichtungen

oder andere, die aus dem Schema fallen und Rat oder dringend Hilfe brauchen.

GUT POSITIONIERT UND VERNETZT

Gerade in akuten Fällen ist es hilfreich, dass das Referat strategisch gut als Büro des Rektorats positioniert ist. Strategisch gut ist zudem seine Vernetzung: Im österreichweit agierenden Verein Uniability trifft sich Steger mit Vertreterinnen und Vertretern für Behindertenfragen aller Hochschulen. Mit den Verantwortlichen für Behindertenfragen der Stadt, der Erzdiözese und der Pädagogischen Hochschule hat sie laufend Kontakt – ebenso wie mit Serviceeinheiten, die uni-intern betroffene Studierende mitbetreuen. Außerdem nimmt sie am Jour fixe des Vize-Rektors für Lehre teil.

Trotz finanzieller Kürzungen ist der Uni die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung ein Anliegen: Uneigene Richtlinien, Gleichstellung als Ziel im Entwicklungsplan, mehrere Regelungen, die über gesetzliche Vorgaben hinausgehen, rasches und unbürokratisches Vorgehen im Bedarfsfall, ein Maßnahmenkatalog zur Umgestaltung von Gebäuden und Investitionen in Hilfeleistungen für Betroffene, wie etwa ein Gebärdensprachdolmetscher für eine gehörlose Studentin, zeugen vom universitären Engagement.

Einen Schwerpunkt setzt Salzburg darüber hinaus bei der Zugänglichkeit zu universitären Gebäuden. Eine Evaluierung ist im Gange und bis spätestens 2020 sollen alle Gebäude der Ö-Norm für barrierefreies Bauen entsprechen. 2011 sind die Türen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät im Fokus. Noch erschweren sie den Zugang für beeinträchtigte Studierende – was bald der

Vergangenheit angehören soll. 2012 wird die Website der Uni neu und dann ebenfalls barrierefrei gestaltet.

TAGESGESCHÄFT

Daneben läuft das Tagesgeschäft: Frau Nassall organisiert eine persönliche Tutorin sowie eine Mitschreibhilfe für zwei chronisch kranke Studierende und beantwortet Fragen des Alltags, wie zum Beispiel nach einem barrierefrei ausgestatteten Studierendenwohnheim. Frau Hettegger bereitet die Lehrunterlagen für eine blinde Pädagogik-Studentin auf und fungiert danach bei einer Besprechung zur neuen Uni-Website als Beraterin für barrierefreie Gestaltung.

Frau Steger stellt derweilen die Agenden ihres Referats in einer Fachbereichssitzung vor. „Laut der Sozialstudie ist unser Referat überdurchschnittlich bekannt. Viele kennen es aber dennoch nicht oder fühlen sich nicht angesprochen“, so Steger. Darum hält sie es für wichtig, Lehrende über das Thema zu informieren, sie zu sensibilisieren und die Bekanntheit des Referats weiter zu erhöhen. Es geht also auch darum, ein Ganzes zu planen, anstatt nur „Lücken zu stopfen“ – Lücken, die sich im Alltag klarenweise auftun, wenn Menschen besondere Bedürfnisse haben. Am meisten schätzt Christine Steger aber weiterhin das persönliche Gespräch: „Ich wünsche mir, dass betroffene Studierende keine Scheu haben, sich im Bedarfsfall an uns zu wenden.“

KONTAKT

Mag. Christine Steger
Referat für Behindertenfragen
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
+43 662 8044 2465
christine.steger@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/behindertenbeauftragte



Disability Resource Office

GIVING THE SPECIAL A NEW FOUNDATION

In one of the Rectorate's offices there are three people who are engaged daily in finding ways to overcome infrastructural, financial and organisational barriers for people with disabilities or other health-related challenges. In the Disability Resource Office many of these strands come together. Indeed, the needs and requirements vary from individual to individual – as well as between degrees.

NOW WE ARE A 'THREE-STRAND CHORD'

Since 2004, Mag. Christine Steger has been the spokeswoman and representative for those students of the University who have special educational needs. By 2006 she was appointed the Director of the Disability Resource Office. Her colleague Miriam Nassall has stood at her side since the beginning of 2011 as a part-time employee. As of March of 2011, Regina Hettegger also belongs to the team, having previously worked as a technical support specialist at the University library, in which capacity she supervised the reading area for the blind and visually impaired.

"Now that there are three of us in the Office, we can delegate the time-consuming daily tasks amongst ourselves, thereby freeing up more time to allocate to other projects which

develop greater awareness of the challenges facing those with special educational needs", Steger explains.

A DIVERSE CLIENTELE

In the 2009 social survey, 21.3% of students at the University of Salzburg testified to suffer from an illness for a sustained period of time. Hearing or visual impairments, chronic illnesses such as multiple sclerosis, Crohn's disease or psychological disorders and dyslexia are amongst the health problems included in this figure. Half of those concerned feel that they face obstacles in their studies as a result of their disability: 1,800 students, however, is no small number.

Daily business in the Office is very diverse, much like the clientele. University employees with disabilities and chronic illnesses are considered part of the actual target group.



'Challenges', however, has a broad definition. As a result, those who seek advice from the Office are often facing a variety of different challenges: students with a history of migration, or who are carers, or others who drop out of the system and require counselling or need urgent assistance.

WELL-POSITIONED AND NETWORKED

It is particularly helpful when dealing with acute cases that the Office is able to work well strategically. Moreover, its networking is strategically good: at the national Austrian association for disability issues, 'Uniability', Steger meets with representatives for the disabled from all tertiary education systems. She is in close and regular contact with those responsible for disability issues in the city, the archdiocese and the teacher training college, as well as with the service units who supervise those students affected within the University. In addition, Steger has regular contact with the Vice Rector for Teaching. Despite financial cut-backs, the equal treatment of people who deal with physical disability on a daily basis remains an important

concern of the University, with numerous measures having put in place to provide equal access to services. These include: university-specific guidelines; making equality a key goal in the development plan; the implementation of numerous regulations which extend beyond the minimum legal requirements; measures to facilitate the rapid and un-bureaucratic processing of urgent cases; a catalogue of measures to be implemented to adapt buildings and investing in providing assistance for those dealing with a disability, such as a sign-language interpreter for deaf students. All of these measures and plans are testimony to the University's commitment to ensuring equal access for all.

Furthermore, Salzburg places great importance on the accessibility to University buildings. An evaluation is currently under way and all buildings should meet the 'Ö-Norm' requirements (norms set by the Austrian Standards Institute) for barrier-free buildings by 2020 at the least. At present, the entrance doors to the Faculty of Natural Sciences are a point of discussion, as they still make it difficult for students with physical disabilities

to enter. However, this is soon to be remedied. In 2012, the University website will also be re-designed and become equally barrier-free.

DAILY BUSINESS

And yet, the daily business continues: Mrs. Nassall organises a personal tutor, as well someone to help with note-taking, for two chronically ill students, whilst answering questions on everyday life, such as the availability of adapted accommodation. Mrs. Hettegger prepares teaching material for a blind Pedagogics student and, afterwards, acts as an advisor during a meeting on the new accessible layout of the University website.

Mrs. Steger, meanwhile, is presenting the agendas of the Office in a departmental meeting. "According to a social survey, the number of people who know about our Office is above average. Yet there are many who are not aware of the Office and what it does, or do not feel that what we do is of any relevance to them", says Steger. It is for this reason that she finds it essential to inform and raise awareness in lecturers about the challenges facing those who have a disability or chronic illness, further increasing the profile of the Office itself.

It is, therefore, all about planning in its entirety, and not just merely 'filling in gaps' – gaps which obviously arise within everyday life when people have special educational needs. What Christine Steger appreciates the most, however, is still the personal contact: "I would like to see that students who are facing challenges do not shy away, that they would feel comfortable in asking for our advice and assistance should the need arise."

CONTACT

Mag. Christine Steger
Disability Resource Office
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
+43 662 8044 2465
christine.steger@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/behindertenbeauftragte



Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Wirklich eine schwere Sprache (?/!)

Barbara Wiesinger schaut durch die Lamellen ihres Bürofensters auf die laute, viel befahrene Terazije Straße im Zentrum von Belgrad. Busse speien Abgase in die Luft. Jeden Tag Stau. Ein Bild vom Paradies sieht anders aus. „Trotzdem hält sich mein Heimweh in Grenzen,“ sagt die junge Österreicherin mit dem Augenbrauenpiercing, „schließlich mache ich diesen Job hier unheimlich gern“. Seit gut einem Jahr leitet Dr. Barbara N. Wiesinger das Österreich-Institut in der serbischen Hauptstadt. In dem Institut wird Deutsch unterrichtet. Deutsch als Fremdsprache (DaF). Für Serbinnen und Serben aller Altersklassen.

FACHBEREICH GERMANISTIK

In ihren Ferien verschlägt es Frau Wiesinger nicht selten nach Salzburg. Hier leben Verwandte von ihr und hier hat sie studiert. Am Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg können Studierende in Theorie und Praxis die Grundlagen für die Vermittlung von DaF erwerben. Sie eignen sich Kompetenzen an, um Menschen mit anderer Muttersprache Deutsch zu lehren und die österreichische Kultur zu vermitteln – in Österreich oder in einem anderen Teil der Welt.

So hat es auch Birgit Kopf gemacht. Sie war nach ihrem Studium in Skandinavien und Afrika und ist jetzt in Russland tätig. In jedem Land finden DaF-Lehrende andere Bedingungen vor, weiß die junge Magistra: „In Dänemark genießt Deutsch leider immer noch ein schlechtes Image, die Lust am Deutschlernen ist mehr als gering. In Russland hingegen ist die Sprache an sich und die damit transportierte Kultur – trotz der Geschichte – sehr positiv besetzt. Als ausländische Lehrkraft befindet man sich also auch immer in einem geschichtlichen Kontext des Gastgeberlandes.“

Zudem bringen ausländische Lernende sehr unterschiedliche linguistische Voraussetzungen mit. Einer österreichischen Schülerin wird die Deutschlehrerin zum Beispiel kaum erklären müssen, dass in dem Begriff „Glas Wasser“ die beiden A-Vokale eine unterschiedliche Länge haben. (Langes A im Wort Glas, kurzes A bei Wasser.) Eine Russin hingegen kennt solche Unterschiede nicht. In ihrer Muttersprache sind alle Vokale gleich lang.

„Am leichtesten erlernt sich die deutsche Sprache natürlich immer noch dann, wenn sie einen im Alltag umgibt“, sagt Hannes Baumgartner. Er gibt in der Uni Salzburg deutschen Sprachunterricht für ausländische Studierende. Die positive Entwicklung der Zahl der Studierenden an der Uni sorgt dafür, dass er und seine Kolleginnen stets gut ausgelastet sind. „Wir haben eine sehr große Nachfrage nach unseren Deutschkursen und würden den Studierenden gerne noch mehr anbieten.“

PREIS FÜR INNOVATIVE LEHRE

Im Fachbereich Germanistik arbeiten nicht nur gute, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnete Lehrkräfte. Dr. Monika Dannerer zum Beispiel. Sie ist für ihr innovatives Vorgehen in der Lehrveranstaltung „Methodik des DaF-Unterrichts“ von der Uni mit dem Preis für innovative Lehre ausgezeichnet worden. Wenn sie sagt: „Ich bemühe mich, für die Studierenden nicht nur einen Zugang zur Theorie zu eröffnen, sondern auch Anreize zu setzen, das didaktische Wissen zu erproben“, klingt das recht trocken. Erfährt man, dass sich ihre Studierenden über eMail und Skype mit Lernenden ausländischer Universitäten austauschen, für die sie maßgeschneiderte Materialien entwickeln und auch gleich erproben, dann bekommt man eine Ahnung davon, wie viel Spaß das Lernen hier machen muss.

Und woher kommt das Vorurteil, die deutsche Sprache sei eine schwere Sprache? „Deutsch wird von vielen Lernenden als schwierig empfunden, weil sie gleich am Anfang mit viel Grammatik konfrontiert wer-

den“, sagt Hannes Baumgartner aus dem Fachbereich Germanistik. „Englisch erscheint im Vergleich damit zunächst relativ einfach, da man sich nicht mit einem komplizierten Flexionssystem herumschlagen muss. Aber die englische Sprache hat auch ihre Tücken, die man vielleicht erst später bemerkt. Und es kommt auf die Ausgangssprache an: Wer zum Beispiel in seiner Erstsprache sechs oder sieben Kasus vorfindet, der wird sich von den vier deutschen Fällen weniger beeindrucken lassen.“



SPRACHENZENTRUM

Die Angebote in dem flachen Zweckbau in der Salzburger Akademiestraße 20 richten sich aber nicht nur an Studierende und angehende Lehrkräfte. In dem Gebäude ist zugleich auch das Sprachenzentrum der Uni untergebracht. Hier werden unter anderem Deutschkurse für ausländische Studierende, Uni-Bedienstete und externe Interessierte angeboten. „Die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration“, sagt die Leiterin Dr. Tanja Greil, auch sie übrigens eine von der Uni ausgezeichnete Lehrkraft für innovative Lehre. Ihre Kollegin Dr. Margareta Strasser nickt zustimmend: „Wir sehen immer wieder, wie glücklich unsere Lernenden sind, wenn sie sich mit den ersten wenigen Worten im Alltag zurecht finden. Die Kurse schneiden wir auf ihre Bedürfnisse zu.“

Evelina Murnacheva hat bereits einen DaF-Kurs besucht. Die 28-Jährige stammt aus Weißrussland und arbeitet hier in der Gastronomie. Sie findet es ganz besonders hilfreich, dass sich der Unterricht oft an praktischen Situationen orientiert. Viele Redewendungen für den Umgang in Geschäften, bei Behörden oder in einem Hotel habe sie schon gelernt. Auch einige typische österreichische Gerichte kennt sie nach wenigen Wochen Unterricht schon. Ein Wort hat es ihr dabei am meisten angetan, weil es fast so klingt, als würde es aus ihrer Muttersprache stammen: „Grammelpogatschen“.

KONTAKTE

Mag. Johann Baumgartner
Fachbereich Germanistik
Akademiestraße 20, 5020 Salzburg
+43 662 8044 4385
Johann.Baumgartner@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/ger

Universitäres Sprachenzentrum
Akademiestraße 20, 5020 Salzburg
+43 662 8044 4397
sprachenzentrum@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/sprachenzentrum

German as a Foreign Language (DaF)

REALLY A DIFFICULT LANGUAGE (?/!)

Through her office window blinds, Barbara Wiesinger surveys the loud, highly frequented Terazije road in the centre of Belgrade. Busses spew out exhaust fumes into the atmosphere. The daily traffic jam. One would expect a different picture of paradise. “Nevertheless, my homesickness does not deter me from carrying out my work, from which I derive enormous pleasure”, says the young Austrian. For over a year, Dr. Barbara N. Wiesinger, has been directing the Austrian Institute in the Serbian capital. The Institute is currently running a series of ‘German as a Foreign Language’ courses for Serbs of all ages.

DEPARTMENT OF GERMAN STUDIES

In her spare time, Mrs. Wiesinger often finds herself travelling to Salzburg: this is where she studied, as well as where some of her relatives live. In the Department of German Studies at the University of Salzburg, students have the opportunity to acquire both the theoretical and practical fundamentals in teaching German as a Foreign Language. Students develop the necessary skills to teach German to those for whom German is not their mother-tongue, both in Austria and other parts of the world. Equal emphasis is also placed on the teaching of Austrian culture.

This is precisely how Birgit Kopf began her career: following the completion of her studies, she has worked as far afield as Scandinavia and Africa, and is currently working in Russia. Each country has a different approach to German, says the young MA (Magistra) scholar: “In Denmark, German still carries a negative connotation, and so there is little enthusiasm for the language. In contrast, and despite the history, the German language itself – along with its inherent

culture – is received positively in Russia. As a foreign member of the teaching staff, one constantly finds oneself within the context of the host country.”

In addition to all this, there is often a wide range of pre-existing knowledge amongst foreign learners. A German teacher would not, for example, need to explain to an Austrian pupil that there is a difference in length in the ‘a’ vowels when pronouncing the words *Glas* or *Wasser* (long ‘a’ in the word *Glas*, short ‘a’ in *Wasser*). A Russian pupil, though, may be unfamiliar with this distinction. In the Russian language all vowels are of the same length.

“Of course, the easiest way to learn the German language is to immerse yourself in it in everyday life”, says Hannes Baumgartner, who holds German language classes for foreign students at the University of Salzburg. The positive increase in the number of students attending German classes at the University means that Baumgartner and his colleagues are kept well occupied. “We have a high demand for German courses, and would love to be able to offer more.”

PRIZE FOR INNOVATIVE TEACHING

At the Department of German Studies, there is not only a good, but an excellent teaching faculty. Dr. Monika Dannerer, for example, has been awarded a prize by the University for her innovative approach to teaching in her lecture entitled ‘Methodology of Teaching German as a Foreign Language.’ When she states, “I make an effort to not only open up a door for students towards theory, but also to provide incentives which should put their didactic knowledge to the test”, this sounds rather dry. If, however, we are made aware of the fact that her students communicate via email and Skype to universities abroad, for which they develop custom-designed di-



dactic material and subsequently test them, then we get a much better picture of how much fun learning like this must be.

So, where exactly does this preconceived assumption that German is a difficult language stem from? “German is perceived as difficult by many learners since they are immediately confronted with copious amounts of grammar”, claims Hannes Baumgartner, from the Department of German Studies. “English, in comparison, seems relatively simple at a first glance, as one does not have to grapple with complicated flexional systems. This said, the English language has its pitfalls which may only come to the fore much later on. Furthermore, the learner’s native language has a large impact on how a learner approaches German: if your mother tongue, for example, already carries six or seven cases, you will not be terribly impressed when the German language flaunts a mere four.”

THE LANGUAGE CENTRE

The opportunities to learn German in the flat, functional building in the Akademiestraße

20 are not, however, only directed at students and prospective teaching faculty. This building also houses the Language Centre. Amongst other things, German language courses are held here for foreign students, university employees, and those from beyond this sphere who show interest in learning the language. “The language is an important part of integration”, says Dr. Tanja Greil, the Director of the Language Centre, who has, in fact, also been awarded a prize for innovative teaching by the University. Her colleague Dr. Margareta Strasser agrees nodding: “We see time and again how pleased our students are when they can start to use the first building blocks of the language to communicate in everyday situations. We tailor the courses according to their needs.”

Evelina Murnacheva has already attended a DaF course. The 28-year-old is of Belorussian origin and works in the catering industry. She finds it extremely helpful when lessons are oriented around practical situations. She has already mastered many common expressions for day-to-day dealings in shops, at the administration authorities, or in the

hotel. She even knows a number of typically Austrian dishes after only a few weeks of learning. There is one word, though, she has grown particularly fond of, namely *Grammelpogatschen* [savoury pastries consisting of lard, eggs, sour-cream and condiments]; the reason being that it almost sounds as if it were something originally from her mother tongue.

CONTACTS

Mag. Johann Baumgartner
Department of German Studies
Akademiestraße 20, 5020 Salzburg
+43 662 8044 4385
Johann.Baumgartner@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/ger

Language Centre of Salzburg University
Akademiestraße 20, 5020 Salzburg
+43 662 8044 4397
sprachenzentrum@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/sprachenzentrum

Wegbegleiter von Anfang an

Zur „Stammkundschaft“ der Serviceeinrichtung Studium und des Beratungszentrums der Österreichischen Hochschüler/innenschaft in Salzburg gehören Schülerinnen und Schüler aus Matura-Klassen und Erstsemestriges. Doch auch im Laufe des Studierens tauchen beispielsweise Fragen zum Studienrecht oder zu Studiengebühren auf. Darum gilt es ebenso für Höhersemestriges so manche Hürden aus dem Weg zu schaffen.

Auf Maturantinnen und Maturanten kommen vor dem Studium viele neuen Herausforderungen zu: Studienwahl, Inskription, Wohnungs- und vielleicht Arbeitssuche, Finanzierung – grundsätzlich aber erst einmal herausfinden, wie „studieren“ eigentlich funktioniert. Umso besser, dass Interessierte in Salzburg optimal von mehreren Seiten betreut werden. Zwei Servicestellen, die Erstsemestriges an das eigenständige Leben als Studentin oder Student gewöhnen sollen, sind das Beratungszentrum der Österreichischen Hochschüler/innenschaft (ÖH) und die Serviceeinrichtung (SE) Studium. Letztere kann bei der Auswahl des richtigen Studiums helfen und kümmert sich um Administratives: von der Einschreibung, über Studienwechsel und Beurlaubung, bis hin zur Sponsion bzw. Promotion. Das ÖH-Beratungszentrum ist darüber hinaus Anlaufstelle bei sozialen Fragen, die mit dem Studium eng verbunden sind: Wohnen, Arbeiten, Stipendien, Finanzierungsmöglichkeiten, Freizeitgestaltung usw.

SE STUDIUM

Die SE Studium informiert über das gesamte Studien- und Weiterbildungsangebot, prüft Zulassungsvoraussetzungen und Bildungsnachweise von Studienbewerber/innen aus über 110 Staaten, koordiniert die Aufnahmeverfahren und berät in studienrechtlichen Angelegenheiten. In Spitzenzeiten werden

200 bis 300 Menschen täglich betreut, die sich zuvor online einen Termin für die persönliche Einschreibung aussuchen konnten. Administratives rund ums Studium kann per EL-Government erledigt werden: Schnelle Abwicklung wird gewährleistet. Lange Warteschlangen sind passé. Raum und Zeit für persönliche Beratung und individuelle Gespräche eröffnet sich.

Der Leiter der SE Studium, ADir. Johann Pinezits, verweist zudem auf einen geplanten Umbau der Räumlichkeiten: Dieser ist ein weiterer Schritt in Richtung verbesserter persönlicher Betreuung der Ratsuchenden und Intensivierung der Serviceleistung.

ÖH-BERATUNGSZENTRUM

Studierende, die ins Büro des ÖH-Beratungszentrums kommen, werden unter anderem ausführlich über Studieninhalte und Soziales beraten: Neben Tipps für Wohnmöglichkeiten und Unterstützung bei der Jobsuche hilft das von der ÖH ins Leben gerufene „Buddy-Network“ dabei, neue Leute kennen zu lernen. In den „heißen“ Zeiten September und Oktober frequentieren mehr als 100 Ratsuchende täglich das ÖH-Beratungszentrum. Leiter Mag. Peter Engel rät darum, vorab den Studienplan genau zu lesen und konkrete Fragen zu formulieren. Auf diese Weise, sagt er lächelnd, käme man gemeinsam schnell zu einer Problemlösung. Insgesamt werden jährlich rund 6000 Besu-



cher/innen betreut. Zählt man Schulbesuche sowie Anfragen am Telefon, per E-Mail oder per Homepage-Formular hinzu, sind es freilich weit über 15.000 Kontakte, die das Team pro Jahr bearbeitet. Eine Besonderheit ist die kostenlose Rechtsberatung, die regelmäßig für Studierende zu den Themen Miet-, Arbeits- und Sozialrecht angeboten wird.

BERATUNG, DIE FÜR ALLE DA IST

Die SE Studium und das ÖH-Beratungszentrum stehen allen Studierenden und Studieninteressierten zur Verfügung – unabhängig von Herkunft, Sprache, sozialem oder beruflichem Hintergrund oder körperlicher Beeinträchtigung. Studierende mit Handicap oder fremdsprachige Erasmus-Studierende werden gerne erstbetreut und später an spezialisierte Stellen weitervermittelt. Kostenlose Broschüren zu einem breiten Themenspektrum liegen ebenfalls auf: vom „Steuerleitfaden“, über „Studieren mit Beeinträchtigung“ bis „Studieren mit Kind“ ist für alle Studierende etwas dabei.

SE STUDIUM

unterstützt bei allen administrativen Angelegenheiten, wie Einschreibung, Beurlaubung, Studienwechsel etc. und gibt auch Beratung bezüglich Studienwahl und Aufbau eines Studiums.

KONTAKT

ADir. Johann Pinezits
Kapitelgasse 4, 5020 Salzburg
studium@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/studium

ÖH-BERATUNGSZENTRUM

unterstützt bei sozialen Angelegenheiten, gibt kostenlose Rechtsberatung sowie Informationen zu Förderungen, Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, Studierendenjobs, Wohnen u.v.m.

KONTAKT

Mag. Peter Engel
Kaigasse 17, 5020 Salzburg
beratung@oeh-salzburg.at
www.oeh-salzburg.at

Die voneinander unabhängigen Serviceeinrichtungen agieren räumlich nahe in der Altstadt und haben u.a. gemeinsam eine Broschüre für Maturant/inn/en und Studieninteressierte herausgegeben, die alle grundsätzlichen Informationen rund ums Studieren liefert und Links zum Weiterlesen enthält. Online unter: www.uni-salzburg.at/studium > Studium aktuell > Anfänger

Student Service Centre and the Austrian Students' Union Advisory Centre

SUPPORT FROM THE START

High school graduates as well as first-year university students constitute the regular client base of the Student Service Centre and the Advisory Centre of the Austrian Students' Union in Salzburg. However, questions concerning, for example, the law regulating university studies or the tuition fees often crop up during the course of studies. For this reason we also aim to help remove a good many obstacles which those students who are further along in their studies might encounter.

High school graduates encounter various new challenges just before they commence their studies at university: choosing a degree, enrolment, finding accommodation, as well as perhaps job hunting and financing it all – basically, the rudiments of studying. It is just as well that prospective students have access to advice from various parties. Two service points put in place to help students get accustomed to living independently as first-year students are the Austrian Students' Union (ÖH) and the Student Service Centre (SE Studium).

The latter may serve to advise on matters concerning the right degree choice, whilst it also handles administration issues: from enrolment, to changing one's course of study and academic leave of absence, as well as to graduations and conferrals of doctorates. In addition, the Austrian Students' Union is the drop-in centre for social and practical questions which are study-related: for example, living, working, scholarships, financing options, recreational activities, etc.

STUDENT SERVICE CENTRE

The Student Service Centre provides information on all the options available for studies and further education, checks the entrance acceptance requirements, as well as educational certificates of student applicants from over 110 countries, coordinates the admission procedures, and offers guidance on study-related legal questions. At peak-times, the number of people being attended

to can reach between 200 and 300 per day (these will have signed up beforehand for an appointment online to register in person). Administrative requirements concerning studies can be completed through 'E-Government', ensuring quick and convenient processing. Long queues are a thing of the past. This opens up time and space for personal guidance counselling and individual interviews.

The Director of the Student Service Centre, ADir. Johann Pinezits, also points to the planned renovation of the university premises: this is one step closer to improved personal guidance for those seeking counselling, as well as towards increasing the services on offer.

AUSTRIAN STUDENTS' UNION ADVISORY CENTRE

Students who come into the Advisory Centre of the Austrian Students' Union are given comprehensive advice about programme content and issues relating to student life: besides giving helpful advice on accommodation and support for finding jobs, the Austrian Students' Union provides help through the 'Buddy-Network' they launched to help students to meet new people. During peak periods, such as September and October, over 100 people seek advice at the Advisory Centre per day. Mag. Peter Engel, the Director of the Centre, therefore advises all those planning to come for advice to first of all read through the programme curriculum carefully and make a note of specific questions. In this way, he says smilingly, the Centre will be able to solve problems more efficiently.

In total, around 6000 visitors are given guidance each year. If school visits are included, as well as inquiries over the telephone, by e-mail or via the enquiries form on the website, then this certainly amounts to over 15,000 clients processed by the Centre's team on an annual basis. One noteworthy service offered to students is the free legal advice on questions such as rent, work and social law.

COUNSELLING IS AVAILABLE TO ALL

The Student Service Centre and the Austrian Students' Union Advisory Centre are at the disposal of all students and prospective students – regardless of nationality, language, social or occupational background, and physical ability. Indeed, the Centres are well equipped to help those students who are physically disabled. Erasmus students speaking foreign languages are also invited to receive initial counselling prior to being passed on to specialised contact persons for their needs. Free brochures are available on a broad range of topics: ranging from the 'Tax guidelines', to 'Studying with physical disabilities', or even 'Studying with children'. There is something to meet the needs of every student.

STUDENT SERVICE CENTRE

Offers support with all administrative matters such as programme enrolment, academic leave of absence, changing one's course of study, as well as counselling concerning the choice of study and its organization.

CONTACT

ADir. Johann Pinezits
Kapitelgasse 4, 5020 Salzburg
studium@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/studium

THE AUSTRIAN STUDENTS' UNION ADVISORY CENTRE

Offers support in matters pertaining to student life, provides free legal advice, in addition to information on grants and financial support. Information is also available on leisure activities, student jobs, accommodation and much more.

CONTACT

Mag. Peter Engel
Kaigasse 17, 5020 Salzburg
beratung@oeh-salzburg.at
www.oeh-salzburg.at

The independent service facilities operate in close proximity to one another in the Old Town, and have a mutual brochure (for high-school graduates and prospective students) which contains all the essential basic information about studying. It also provides web-links for further reading. Visit online: www.uni-salzburg.at/studium > Studium aktuell > Anfänger

Nach dem Studium

GRADUATE PERSPECTIVES



Absolvent/inn/en Graduates



MAG. DR. SEBASTIAN KÖNIGSBERGER studierte Genetik und forschte in der Arbeitsgruppe von Universitätsprofessor Mag. Dr. Gernot Achatz am Fachbereich Molekulare Biologie. Seine Doktorarbeit beendete er 2009 im Rahmen des Doktoratskollegs „Immunity in Cancer & Allergy“. Im April 2010 trat er am Max-Planck-Institut für Molekulare Biomedizin in Münster eine Postdoktorandenstelle an. In der Abteilung für Vaskuläre Zellbiologie geht er im Team von Prof. Dr. Friedemann Kiefer u.a. der Frage nach, wie hämatopoetische Zellen das Wachstum von Blut und Lymphgefäßen beeinflussen und welche Mechanismen ihre Aktivierung bewirken. Das Team entwickelt auch Modellsysteme, die eine direkte mikroskopische Beobachtung ermöglichen.

studied Genetics and has carried out research in the workgroup led by University Professor Mag. Dr. Gernot Achatz of the Department for Molecular Biology. He completed his doctoral thesis in 2009 within the framework of the doctoral programme 'Immunity in Cancer & Allergy'. He then continued to take on a post-doc position at the Max-Planck-Institute for Molecular Bio-medicine in Münster, Germany. His focus of research in Professor Dr. Friedemann Kiefer's team in the Department for Vascular Cell-Biology is, amongst other things, to investigate how haematopoietic cells influence the production of blood and the growth of lymphatic vessels, as well as which mechanisms effect their activation. The team also develops model systems which make microscopic observations possible.



DR. HANNES AMETSREITER

studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Sportwissenschaft. Nach seinem Doktorat setzte er sein Studium an der Pepperdine University (USA) fort. Zwei Jahre war er bei Procter & Gamble tätig, bevor 1996 seine Karriere bei mobilkom austria begann. 2001 wurde er in den Vorstand des Mobilfunkbetreibers berufen. Sein beruflicher Aufstieg gipfelte 2009 in der Ernennung zum Generaldirektor der Telekom Austria Group, die den gesamten Konzern steuert. 2010 fusionierte er die österreichischen Festnetz- und Mobilfunkfirmen zur A1 Telekom Austria. Die Telekom Austria Group ist in acht Ländern Ost- und Zentraleuropas tätig und beschäftigt 16.500 Mitarbeiter/innen.

studied Journalism and Communication Science, as well as Sports Science. Following his doctorate, Ametsreiter pursued further studies at the Pepperdine University (USA). He spent two years working for Procter & Gamble before he began his career at mobilkom austria, in 1996. In 2001, he was promoted to be on the executive board of this mobile network company. His professional career reached its peak in 2009 through his nomination to become Chief Executive Officer of the Telekom Austria Group, which controls the entire group of telecom companies. In 2010, he merged the Austrian land-line and mobile-phone operators into A1 Telekom Austria. Now, the Telekom Austria Group operates in eight East- and Central-European countries and has 16,500 employees.



MAG. DR. ANDREA JOBST-HAUSLEITHNER

studierte Rechtswissenschaften, war wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ausbildung, Mitglied des AKG (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen) und verfasste eine Doktorarbeit zum Thema häusliche Gewalt. Heute ist sie Juristin im autonomen Frauenzentrum Linz und betreut ein breites Aufgabenfeld. Vor dem Studium war Jobst-Hausleithner elf Jahre Bankangestellte, zuletzt in leitender Position. 1996 kam ihre Tochter zur Welt. 1998 legte die inzwischen allein erziehende Mutter die Studienberechtigungsprüfung ab. Neben ihrer Arbeit im Frauenzentrum leitet sie Lehrveranstaltungen im Rahmen der Gender Studies an der Universität Salzburg.

studied Law, was a research assistant in training, member of the AKG (Work Group for Equal Treatment) and wrote her doctoral dissertation on the topic of domestic violence. Today, she is a lawyer at the autonomous Women's Centre in Linz and undertakes a broad range of duties. Before attending university, Jobst-Hausleithner worked as a bank clerk for eleven years, where she finally attained a leading position. Her daughter was born in 1996, and she obtained her entrance qualification to study at a university in 1998, despite being a single parent. Next to her commitment to the Women's Centre, she also holds courses on the Gender Studies programme at the University of Salzburg.



EVA-MARIA SCHWAIGHOFER, MAS

absolvierte den Universitätslehrgang „Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“. Vor ihrer Heirat und der Geburt ihres ersten Sohnes studierte die Mutter von vier Kindern zwei Jahre Medizin in Wien. Seit 2003 ist sie freiberufliche Hebamme und unterrichtet seit 2005 hauptberuflich an der Fachhochschule Salzburg im Studiengang Hebammen. Ihr spezielles berufliches Interesse fokussiert die Atemlehre sowie die Pflanzenheilkunde im Bereich der Frauenheilkunde. Ihre Masterthesis „Der spirituelle Weg des Ungeborenen. Ein Beitrag zur Anthropologie der Spiritualität“ (2010) wurde im Rahmen des ULG „Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“ ausgezeichnet.

has completed the University degree course 'Spiritual Theology in the Process of Interreligious Dialogue and Encounter'. Before her marriage and the birth of her first son, Mrs. Schwaighofer, who is a mother of four, read medicine in Vienna. Since 2003, she has been working as a freelance midwife and has been teaching full-time at the University of Applied Sciences on the midwifery course since 2005. Within her profession, she focuses on breathing techniques and on herbal medicine in gynaecology. Her Master thesis, entitled 'The Spiritual Way of the Unborn. A Contribution to the Anthropology of Spirituality' (2010), was awarded a prize within the framework of the university degree course 'Spiritual Theology in the Process of Interreligious Dialogue and Encounter'.



MAG. THOMAS WOLFSEGGER

studierte Sportwissenschaften und gewählte Fächer. Heute ist er Leiter des von ihm federführend aufgebauten Labors für Bewegungsanalyse in der Abteilung Neurologie der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg Linz. „Der forschungsgeleitete Studiengang half mir wesentlich in der Umsetzung und Realisierung meines heutigen Aufgabenbereiches.“ Ihm gelang die Integration von Methoden der Sportbiomechanik in den neuroklinischen und neurowissenschaftlichen Bereichen (biomechanische Bewegungsanalyse von Gang- und Bewegungsstörungen neurologischer Erkrankungen, z.B. Parkinson). In Kürze wird er seine Dissertation bei Universitätsprofessor Dr. Schwameder am IFFB Sport- und Bewegungswissenschaft abschließen.

studied Sports Sciences and various elective subjects. Today, he is the head of the laboratory for movement analysis, which he helped to establish at the neurology department of the Landesnervenklinik Wagner-Jauregg in Linz. "The University degree course was very much focused on research, which helped me considerably with the implementation of the task field I am working in today." He succeeded at integrating methods from sports biomechanics in the fields of neuro-clinical and neuroscientific research (the biomechanic movement analysis of gait and movement disorders in neurological diseases, such as Parkinson's disease). He is expected to complete his dissertation at the Interfaculty Department for Sport Science and Kinesiology under the supervision of University Professor Dr. Schwameder in the near future.



MAG. THOMAS WILFLINGSEDER

studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Politikwissenschaft. Heute ist er Pressereferent im Büro von Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. David Brenner. Zuvor arbeitete er als Journalist, betreute die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg, absolvierte den Integrativen Journalismus-Lehrgang West und hielt Lehrveranstaltungen am FB Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Am Studium schätzte er v.a. die Diskussionskultur: „Das Studium lehrte mich Respekt vor den Argumenten anderer – und dass es nicht nur um die richtigen Antworten geht, sondern zuallererst darum, die für mich richtigen Fragen zu stellen.“

studied Journalism, Communication Studies and Politics. Today, he is press relations officer at the Deputy Governor Mag. David Brenner's office. He previously worked as a journalist, supervised the press and public relations of the Juvenile Crisis Centre in Salzburg, completed a course in Integrative Journalism, and held courses at the Department for Communication Studies at Salzburg University. What he values most about his studies at the University, is the lively culture of debate: "On my courses, I learned to have proper respect for other people's arguments – and that is not only about giving the right answers but first of all about asking the right questions."



Universitätslehrgang: Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess

Spirituelle Vielfalt wissenschaftlich verantwortet

Kulturelle, religiöse Vielfalt prägt unseren Alltag. Der Universitätslehrgang „Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“ bettet religiöse Traditionen und Sehnsucht nach gelebter Spiritualität in ein wissenschaftlich verantwortetes Setting. Das Niveau gilt als hoch. Die Liste der Vortragenden mit internationalem Renommee beeindruckt. Studierende entdecken im Lehrgang ihre Spiritualität neu und legen Grundsteine für ihr weiteres persönliches, politisches und soziales Handeln.

Zum Zauberwort sei „Spiritualität“ in den letzten Jahrzehnten avanciert, meint Ao. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Winkler. Viele Menschen suchten Kontakt zu „fremden“ Religionen. Und die „eigene“? Diese würde aufgrund von Enttäuschungen oder fehlendem Bezug oft nicht als Quelle erfüllender spiritueller Erfahrungen gesehen, sagt der wissenschaftliche Leiter des Unilehrgangs, der lieber von „religiösen Traditionen“ spricht, weil: „Religion“ erwecke den Eindruck von abgeschlossener Größe. Tatsächlich setzen sich Weltreligionen aus mannigfaltigen Traditionen zusammen. Sich diesem Reichtum, eingebettet in ein wissenschaftliches Setting, zu nähern, ist die Basis des Unilehrgangs „Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“.

PROBLEMORIENTIERTER BEZUG

Mit dem Trend zur verstärkten und individuellen Innenschau geht zugleich ein erstarktes öffentliches Interesse an Spiritualität einher. Denn gesellschaftspolitisch sind das komplexe Feld religiöser Traditionen und die Begegnung mit Kultur und Religion der „anderen“ bedeutender denn je. Diesem Interesse begegnet der Lehrgang – und hebt das Thema Spiritualität auf eine akademische Basis. Der problemorientierte Bezug hat die diplomierte Sozialarbeiterin Klara Rauscher auf den Lehrgang aufmerksam gemacht. In ihrer täglichen Arbeit als Konfliktreglerin beim

Verein Neustart erweisen sich die Qualifikationen, die sich die ehemalige Entwicklungshelferin im Lehrgang erworben hat, als Vorteil: „Ich kann Krisen und Konflikte anders angehen, wenn ich über die Werte und spirituellen Grundhaltungen meiner Klientinnen und Klienten gut Bescheid weiß.“

BERUFSBEGLEITEND

Rauscher war eine der Absolvent/inn/en, die den Lehrgang im Frühjahr 2010 mit dem Titel „MAS – Spiritual Theology“ abgeschlossen haben. Im April 2010 war – im freundlichen Ambiente von St. Virgil Salzburg – der Start des aktuellen Lehrgangs. Geblockt an Wochenenden, im Laufe von sechs Semestern macht sich eine neue Studierendengruppe mit religionsphilosophischen Grundlagen, mit Traditionen des Christentums und mit vier weiteren Weltreligionen vertraut. Die eigene Biografie bildet dabei den Ausgangspunkt: Klarheit über den individuellen Blickwinkel auf Spiritualität öffnet die Tür in die intellektuelle Auseinandersetzung, Beurteilung und Reflexion.

PERSONENBEZOGENE EINSTIEGE

Einführungen in die religiösen Traditionen geben international renommierte Forscherinnen und Forscher. Das daraus resultierende gute wissenschaftliche Niveau – vor allem die Internationalität und die Erfahrung der Referent/inn/en – waren für Lehrgangsteil-



nehmer Mag. Matthias Hohla sehr wichtig. Als Leiter des Referats für Ökumene und Dialog der Religionen in Salzburg wollte er sich weiterqualifizieren. Speziell die authentischen Erfahrungen von Menschen, die lange in islamischen Ländern gelebt haben, haben ihn persönlich besonders beeindruckt.

Prof. Dr. Angelika Neuwirth ist eine dieser Dozentinnen. Lebensmittelpunkt der Europäerin und ihrer Familie ist der Libanon. Ihre Professur für Semitistik und Arabistik hat sie an der Freien Universität Berlin. Neuwriths Sprachportfolio umfasst unter anderem Arabisch, Hebräisch und Griechisch. Und sie gilt als eine der international führenden Expert/inn/en für Koranforschung. Personenbezogene Einstiege mag Ulrich Winkler lieber als große abstrakte Überblicke: „Die Vortragenden sind in den Traditionen beheimatet. Sie geben dadurch vielleicht sehr detaillierte, aber auch sehr authentische Einblicke in ihre Religion.“ Der persönliche Zugang der Wissenschaftler/innen korreliert schließlich oftmals mit den Fragen der Lernenden – und es ergeben sich auch in kurzer Zeit Anknüpfungspunkte für „echte“ Begegnungen.

ÜBUNG

Fundierte intellektuelle Vertiefung geht schließlich mit Übungspraxis eine harmonische Verbindung ein: Morgen- und Abendübungen mit Ursprüngen aus verschiedenen Teilen der Welt, Meditationen aus hinduistischen Traditionen und nicht zuletzt Praxis-

tage erwarten die Lehrgangsstudierende. Acht Tage lang begegnet sie der frühen Mönchstradition bei einem Exerzitium im orthodoxen Kloster Niedertaich in Deutschland oder dem Buddhismus bei einem Zen Sesshin in der Schweiz.

KOMMUNIKATION UND KOOPERATIONEN

Neben St. Virgil Salzburg kooperiert die Uni Salzburg im Rahmen des Lehrgangs auch mit zwei Bildungshäusern in der Schweiz. Jeweils zwei Lehrgänge laufen zeitversetzt in beiden Ländern. In Salzburg wird „Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“ inzwischen zum dritten Mal abgehalten. Rund 30 Frauen und Männer, mehrheitlich im Alter zwischen 28 und 65 Jahren, nehmen am Lehrgang teil. Alle stehen im Berufsleben. Alle weisen verschiedene Ausbildungen auf. Ihre kontinuierliche pädagogische Betreuung gewährleistet in Salzburg die Theologin und Supervisorin Mag. Andrea Leisinger. Die Religionspädagogin ist bei allen Einheiten dabei. Aufmerksam achtet sie auf ein Lehrgangsprogramm, das alle dort abholt, wo sie sich aufgrund verschiedener beruflicher und spiritueller Erfahrungen gerade befinden. Dies fördert außerdem den menschlichen Umgang, den Klara Rauscher, wie sie betont, während des gesamten Lehrgangs sehr geschätzt hat.

Die facettenreichen persönlichen Hintergründe der Studienkolleg/inn/en vertiefen zudem die Akzeptanz von Vielfalt und Ver-

schiedenheit. Die Gruppe ist über drei Jahre hinweg konstant. Man lernt voneinander. Nach den Seminaren gibt man Feedback in den virtuellen Cafés der begleitenden Lernplattform, das zurückfließt in die Gestaltung der nächsten Einheiten.

ÖFFENTLICHKEIT UND FREIHEIT

Eine besondere Zusammenarbeit hat sich außerdem mit den Salzburger Nachrichten ergeben. Seit 2007 werden zwei bis drei Veranstaltungen aus dem Themenpool jedes Lehrgangs an die Öffentlichkeit getragen.

120 bis 400 Interessierte zieht das Thema Spiritualität jedes Mal an – und etwas für unsere Breitengrade Neues kristallisiert sich heraus: Frauen und Männer aus dem Publikum reden in einem säkularen Raum und öffentlich über Religion und ihren persönlichen Glauben. Mehr und mehr werden Menschen sprachfähig, um über ihre Selbsterfahrung und eigene Spiritualität reflektieren zu können. Diese Sprachfähigkeit sei eine Qualifikation, auf die man auch im Unilehrgang großen Wert lege, betont Winkler.

Auf die abschließende Frage, was das wachsende Interesse und Bewusstsein für Spiritualität – die eigene und die vermeintlich fremde – bedinge, antwortet der Theologe: „Menschen verbinden mit Spiritualität Freiheit – Freiheit im Diskurs, im Denken und in der Übung. Mit dem Universitätslehrgang möchten wir diese Freiheit fördern, intellektuell-wissenschaftlich verantworten und Vielfalt ins Recht setzen.“



KOOPERATIONSPARTNER ÖSTERREICH

St. Virgil Salzburg
Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein

KOOPERATIONSPARTNER SCHWEIZ

Romero Haus Luzern
Lassalle-Haus Bad Schönbühl

LEHRGANGSTEILNEHMER/INNEN

jeweils 30

LAUFZEIT DES AKTUELLEN LEHRGANGS

Schweiz: 2009 bis 2011; Salzburg: 2010 bis 2012; Schweiz: 2011 bis 2013; Salzburg: 2013 bis 2015

KOSTEN

€ 1.100,00 pro Semester

DAUER

6 Semester (berufsbegleitend)

UMFANG

90 ECTS-Punkte

AKADEMISCHER GRAD

Master of Advanced Studies (MAS) - Spiritual Theology
(ohne Masterarbeit alternativ: akad. Experte / akad. Expertin für spirituelle Theologie)

KONTAKT

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrich Winkler
Zentrum Theologie interkulturell und Studium der Religionen
Fachbereich Systematische Theologie
+43 662 8044 2627
Ulrich.Winkler@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/ztkr-ulg

SPIRITUAL DIVERSITY WITH SCIENTIFIC RESPONSIBILITY

Cultural and religious diversity pervades our everyday life. The university degree course ‘Spiritual Theology in the Process of Interreligious Dialogue and Encounter’ embeds religious traditions and spirituality in a setting of scientific responsibility. The programme is of a high standing, and the list of lecturers of significant international renown is impressive. Students in this degree course discover their spirituality anew and lay down foundational stones for their future personal, political and social roles.

‘Spirituality’ has acquired a magical connotation in the past decades, Ao. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Winkler thinks. Many people were looking to ‘alternative’ religions. And what about one’s ‘own’ spirituality? Due to disappointments in or a lack of contact with religion, it was seldom recognized as a possible source of spiritual fulfilment, suggests the scientific director of the degree course – who would rather speak of ‘religious traditions’, since the term ‘religion’ creates the impression of a monolithic entity.

In fact, world religions are actually comprised of manifold traditions combined together. It is the combination of this variety of religious traditions and a scientific approach to their study which forms the basis of this ‘Spiritual Theology in the Process of Interreligious Dialogue and Encounter’ course.

PROBLEM-ORIENTED APPROACH

Accompanying an increasing trend in individual introspection, is a simultaneous and reinforced public interest in spirituality. For, seen from a socio-political perspective, the complex field of religious traditions and encountering an ‘other’ culture and religion are becoming more important than ever before. It is this interest that the university course addresses, raising the theme of spirituality to an academic level.

The problem-oriented approach is what caught the attention of Klara Rauscher, a graduate social-worker, to the course of

study. At the ‘Neustart’ (new start) association, she deals with conflict resolution daily. The qualifications she has, which the former developmental aid worker acquired in the degree programme, often prove useful: “If I am more aware of the values and spiritual principles of my clients, I can approach crises and conflicts from a different vantage point.”

EXTRA-OCCUPATIONAL STUDIES

Rauscher was a graduate of the degree course in the spring of 2010, being awarded the ‘MAS – Spiritual Theology’. In April 2010, the current course began in the friendly atmosphere of St. Virgil in Salzburg. Over the course of six semesters and blocked weekend lectures, a new group of students sets out to acquaint themselves better with religious and philosophical foundations, including Christian traditions and those of four other world religions.

One’s own story creates the point of departure: clarity about the individual perspective on spirituality opens the door to being able to intellectually analyse, evaluate and reflect.

PERSONAL INTRODUCTIONS

Introductions to religious traditions are held by internationally renowned researchers. The resulting high academic and scientific quality – especially the internationality and the experience of the lecturers – were of significant importance to Mag. Matthias Hohla, a participant of the course programme. As the director of the Department of Ecumenical Christianity and Dialogue of Religions in Salzburg, he wanted to further expand his qualifications. In particular, it was the authentic experiences of people who have lived in Islamic countries over a longer period of time that have impressed him most significantly.

Prof. Dr. Angelika Neuwirth is one of these lecturers, whose family life is centred in Lebanon. Her chair in Semitic and Arabic Studies is currently at the Freie Univer-

sität Berlin. Neuwirth’s language portfolio encompasses, amongst others, Arabic, Hebrew and Greek. Furthermore, she is considered as one of the leading experts in Koran studies.

Personal introductions are also more appealing to Ulrich Winkler than vast abstract overviews: “The lecturers are at home in the traditions they talk about. They therefore may give a very detailed, but nevertheless authentic view of the religion in which they specialise.” The personal approach of scientists, in fact, frequently correlates with the questions the learners have, and within a short space of time, links develop and are established for ‘real’ personal experiences.

PRACTICAL EXPERIENCE

Well-founded intellectual debate goes hand in hand with a harmonic link to practical experience: morning and evening exercises from different parts of the world, meditations from Hindu traditions, and last but not least, practice days are what lie ahead for the course group. They will experience eight days in the early traditions of monks at an ‘Exerzitium’ in the orthodox monastery in Niederaltaich, Germany, or Buddhism in a ‘Zen Sesshin’ in Switzerland.

COMMUNICATION AND COOPERATION

Aside from St. Virgil Salzburg, the University of Salzburg cooperates with two other educational institutions in Switzerland within the framework of this university course. In both countries, two course programmes are run at different times of the year. The ‘Spiritual Theology in the Process of Interreligious Dialogue and Encounter’ course is being held in Salzburg for the third time.

Around 30 men and women, predominantly between the ages of 28 and 65, are taking part in this programme. All of them are in employment and have different educational backgrounds. Their

continual pedagogic supervision is guaranteed in Salzburg by the theologian and supervisor, Mag. Andrea Leisinger. She is present throughout all the units of the course. Leisinger, as a religious education scholar, also ensures that the university course takes into account the different points at which the students may be in terms of their spiritual experience, since they all come from a variety of professional and religious backgrounds. This fosters the human interchange which Klara Rauscher has appreciated throughout the course of the programme.

The multifarious personal backgrounds of the students also serve to increase the acceptance of diversity and difference. This is particularly important as the group will remain together over a period of three years. One learns from one another. Following the seminars, feedback is given via the virtual cafés in the supporting platform for learning, which in turn flows back into the subsequent units.

PUBLICITY AND FREEDOM

Special collaboration with the Salzburger Nachrichten (the Salzburg newspaper) has also emerged. Since 2007, two to three events out of a pool of topics from each year group has been presented to the public.

At each event, between 120 and 400 people are usually drawn towards the topic of spirituality, and something quite new emerges: men and women from the audience are actually speaking about religion and their personal beliefs publicly in a secular space. People are feeling increasingly able to talk about their personal experiences and reflect upon their individual spirituality. This unhindered ability to communicate is also a skill that is considered of great importance in the programme, Winkler emphasizes.

The theologian gives a reply to the final question on what determines the increasing interest and awareness toward spirituality – one’s own as well, as alternative spirituality: “Humans associate spirituality with freedom – freedom in discourse, in thought and in practice. This university course should thus serve to foster freedom and intellectual-scientific responsibility, and to ensure that diversity is set in its correct place.”



COOPERATION PARTNERS AUSTRIA

St. Virgil Salzburg
Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule
Edith Stein
(Salzburg Institute for Religious Education of the Edith Stein Ecclesiastic Pedagogical College)

COOPERATION PARTNERS IN SWITZERLAND

Romero Haus Lucerne
Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

COURSE PARTICIPANTS

30 each

RUNTIME OF THE CURRENT COURSE OF STUDY

Switzerland: 2009 - 2011; Salzburg: 2010 - 2012; Switzerland: 2011 - 2013; Salzburg: 2013-2015

COST

€ 1,100 per semester

DURATION

6 semesters (professional development)

WORKLOAD

90 ECTS points

ACADEMIC DEGREE

Master of Advanced Studies (MAS) - Spiritual Theology
(alternatively, without Master’s dissertation: acad. Expert in Spiritual Theology)

CONTACT

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrich Winkler
Centre for Intercultural Theology and study of Religions
Department of Systematic Theology
+43 662 8044 2627
Ulrich.Winkler@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/ztkr-ulg

Studium und Lehre in Daten und Fakten

DEGREE PROGRAMMES AND TEACHING: THE FACTS AND FIGURES



Die Paris Lodron Universität Salzburg ist eine Altstadt- und Campusuniversität und bietet mit ihren 4 Fakultäten, 31 Fachbereichen, über 1.000 Lehrenden und rund 17.000 Studierenden die Vorteile einer überschaubaren Universität mit guten Betreuungsverhältnissen.

The Paris-Lodron-University in Salzburg is a campus university located in the old-town and, with its 4 faculties, 31 departments, over 1,000 teaching staff and approximately 17,000 students, it offers the advantages of a manageable university with an excellent student-to-teacher ratio.

Universitätsleitung / University Management

Das Rektorat / The Rectorate

Die Universität wird vom Rektorat geleitet, das sich aus insgesamt vier Personen zusammensetzt - dem Rektor, einer Vizerektorin und zwei Vizerektoren. The University is under the management of the Rectorate, which consists of a total of four people: the Rector and three Vice Rectors.

Rektor / Rector	Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger
Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation / Vice Rector for International Relations and Communication	Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher-Riekmann
Vizerektor für Forschung / Vice Rector for Research	Univ.-Prof. Dr. Albert Duschl
Vizerektor für Lehre / Vice Rector for Teaching	Ao.Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mosler

Der Senat / The Senate

Der Senat besteht aus 26 Mitgliedern, die sich aus 13 Professor/inn/en, 6 Mittelbauvertreter/inne/n, 6 Studierenden und einem/einer Vertreter/ in des allgemeinen Personals zusammensetzen. Zu den Aufgaben des Senates zählen u.a. Erlassung und Änderung der Satzung, Mitwirkung an Habilitations- und Berufungsverfahren, Gestaltung der Curricula, Erstellung eines Dreivorschlages für die Wahl der Rektorin bzw. des Rektors und Wahl der Mitglieder des Universitätsrats.

The Senate comprises 26 members, including 13 professors, 6 mid-level faculty, 6 students and 1 representative of the non-academic employees. The tasks the Senate is responsible for entail, among other things: enacting and amending of statutes, participating in the appointment procedures for associate and university professors, designing curricula, submitting a shortlist of three for the election of the Rector, and nominating the members of the University Council.

Vorsitzende / Chairperson	Univ.-Prof. Dr. Marianne Roth
Stellvertretender Vorsitzender / Vice Chairperson	Ao.Univ.-Prof. Dr. Peter Eckl

Der Universitätsrat / University Council

Der Universitätsrat besteht aus sieben Mitgliedern. Er ist ein Aufsichtsrat, der u.a. folgende Aufgaben hat: Genehmigung des Entwicklungs- und Organisationsplans und des Entwurfs der Leistungsvereinbarung der Universität sowie der Geschäftsordnung des Rektorats, die Wahl der Rektorin / des Rektors aus dem Dreivorschlag des Senats sowie Wahl der Vizerektor/inn/en auf Grund eines Vorschlags der Rektorin / des Rektors.

The University Council consists of seven members. It acts as a supervisory board of which some of its tasks are: the authorization of the development and organization plan, as well as the conceptual design of the performance agreement of the University and the rules of procedure of the Rectorate; the election of the Rector from the Senate's shortlist of three, as well as the election of the Vice Rectors based on the Rector's proposal.

Vorsitzender / Chairperson	KommR Dipl.-Ing. Dr.h.c. Otto G. Zich
Stellvertretende Vorsitzende / Vice Chairperson	Dr. Sieglinde Gahleitner



Beschäftigte / Employees

Die Universität Salzburg ist mit ihren 2.597 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung, Lehre und Verwaltung die größte Bildungseinrichtung in Stadt und Land Salzburg.

The University of Salzburg is the largest educational institution in the Salzburg region with 2,597 employees in research, teaching and administration.

Personal / Personnel	Gesamt / total	Weiblich / female	Männlich / male
Universitätsprofessor/-innen / University Professors	133	28	105
Universitätsdozent/-innen / Associate Professors	137	25	112
Universitätsassistent/-innen / University Assistants	278	116	162
Sonstige wiss. Bedienstete / Other Scientific Employees	842	423	419
davon/comprising Lehrbeauftragte / Lecturers	412	148	264
davon/comprising Studienassistent/inn/en u. Tutor/-innen / Study Assistants and Tutors	376	243	133
Nichtwiss. Bedienstete / Non-scientific Employees	814	479	335
Drittmittelbeschäftigte / Employees paid by external funds	393	189	204
Gesamt / Total	2597	1260	1337

Stand / Updated: 31.12.2010

Studierende / Students

Die Universität Salzburg erfreut sich bei in- und ausländischen Studierenden und Studienanfänger/inne/n großer Beliebtheit, was nachfolgende Zahlen zeigen:

The University of Salzburg enjoys great popularity among home and foreign students as well as among freshmen, which the following numbers demonstrate:

	Gesamt / Total	Inland weibl. / Home students female	Inland männl. / Home students male	Ausland weibl. / Foreign students female	Ausland männl. / Foreign students male
Studierende im Wintersemester 2010/2011 / Students in the winter semester 2010/2011 (Stand / Updated: 17.01.2011)					
Ordentlich / Degree programme	15.019	6.815	4.107	2.559	1.538
Außerordentlich / Non-degree programme	1.842	366	432	464	580
Gesamt / Total	16.861	7.181	4.539	3.023	2.118
davon Studienanfänger/innen WS 2010/2011 / Number of freshmen in the winter semester 2010/2011 (Stand / Updated: 17.01.2011)					
Ordentlich / Degree programme	2.751	1.085	579	681	406
Außerordentlich / Non-degree programme	517	83	128	149	157
Gesamt / Total	3.268	1.168	707	830	563



Studien / Study programmes

An der Universität Salzburg werden derzeit 96 Studien angeboten.
At present, the University of Salzburg offers 96 degree programmes.

Studienrichtungen ohne Doktoratsstudien / Fields of study without Doctoral Degrees		Gemeldete Studierende / Enrolled Students				Absolvent/inn/en / Graduates			
		Wintersem. 2010/2011 / Winter Semester 2010/2011				Studienjahr 2009/2010 / Academic Year 2009/2010			
		Bachelor	Master	Diplom	UF	Bachelor	Master	Diplom	UF
1	Rechtswissenschaften / Law (Dipl.)			1.719				107	
2	Recht und Wirtschaft / Law and Economics (Bach. + Master)	1.492	169			91	31		
3	Biologie inkl. Molekulare Biologie / Biology incl. Molecular Biology (2 Bach. + 5 Master + UF)	1.023	264		286	147	80		7
4	Kommunikationswissenschaft / Communication Studies (Bach. + Master)	895	569			172	119		
5	Pädagogik / Education (Bach. + Master)	824	265	30		102	51	4	
6	Romanistik / Romance Language Studies (4 Bach. + 4 Master + 3 UF)	347	1	82	494	2	1	9	28
7	Psychologie / Psychology (Bach. + Master)	775	46	87		91		129	
8	Anglistik und Amerikanistik / English and American Studies (Bach. + Master + UF)	207	5	116	575	1		19	21
9	Geschichte / History (Bach. + Master + UF)	246	15	131	506	11		28	20
10	Germanistik / German Studies (Bach. + Master + UF)	375	57		402	30	20		9
11	Geographie / Geography (Bach. + 2 Master + UF)	212	131		381	21	26		31
12	Sportwissenschaften / Sport Sciences (Bach. + Master + UF)	165	7	317	213	3		49	15
13	Politikwissenschaft / Political Science (Bach. + Master)	427	46	87		41	2	14	
14	Mathematik / Mathematics (Bach. + Master + UF)	166	43		302	11	15		12
15	Soziologie / Sociology (Bach. + Master)	350	23	114		13		26	
16	Informatik / Computer Science (Bach. + Master + UF)	266	128		80	25	22		5
17	Kunstgeschichte / Art History (Bach. + Master)	253	69			18	10		
18	Psychologie und Philosophie / Psychology and Philosophy (UF)				285				8
19	Slawistik / Slavonic Studies (Bach. + Master + UF)	142	4	49	62	5		12	1
20	Altertumswissenschaften / Ancient History and Classics (Bach. + 3 Master + 2 UF)	78	25	13	109	11	2	4	1
21	Ingenieurwissenschaften / Engineering (Bach. + Master)	205				2			
22	Katholische Fachtheologie / Catholic Theology (Dipl.)			191				13	
23	Philosophie / Philosophy (Bach. + Master)	122	1	52		1		10	
24	European Union Studies (Master)		141				13		
25	Sprachwissenschaft / Linguistics (Bach. + Master)	76	21	34		17	1	8	
26	Erdwissenschaften / Geosciences (2 Bach. + 2 Master)	90	19	1		10	3	1	
27	Katholische Religion / Catholic Theology (UF)				108				5
28	Katholische Religionspädagogik / Catholic Religious Education (Bach. + Master)	33	3	71				8	
29	Physik / Physics (UF)				101				
30	Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät / Philosophy at the Catholic Theology Faculty (Bach.)	64		28				2	
31	Musik- u. Tanzwissenschaft / Music and Dance Studies (Bach. + Master)	64	13			7	3	1	
32	Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft / Comparative Literature and Cultural Sciences (Master)		19						
33	Jüdische Kulturgeschichte / Jewish Cultural History (Master)		14						



Doktoratsstudien / Doctoral Degree Programme	Gemeldete Studierende / Enrolled Students	Absolvent/inn/en / Graduates
	Wintersemester 2010/2011 / Winter Semester 2010/2011	Studienjahr 2009/2010 / Academic Year 2009/2010
Doktoratsstudium der Philosophie an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät / Doctoral Degree Programme in Philosophy at the Faculty of Cultural and Social Sciences	582	37
Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften / Doctoral Degree Programme in Law	603	37
Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften / Doctoral Degree Programme in Economics	71	
Doktoratsstudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät / Doctoral Degree Programme at the Faculty of Natural Sciences	402	48
Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften / Doctoral Degree Programme in Engineering Sciences	48	3
Doktoratsstudium der katholischen Theologie / Doctoral Degree Programme in Catholic Theology	62	4
Doktoratsstudium der Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät / Doctoral Degree Programme in Philosophy at the Catholic Theology Faculty	11	2

Der Lehraufwand für alle Studien betrug im Studienjahr 2009/2010 ca. 9.800 Semesterstunden bzw. ca. 4.730 Lehrveranstaltungen. Weiters gingen damit ca. 92.500 Prüfungen einher.
The teaching hours for all these courses accounted for approx. 9,800 semester hours during the academic year 2009/10 (or in other words: around 4,730 lectures). Additionally, 92,500 examinations were held (in the same academic period).



Studienergänzungen / Supplementary Courses

Die Universität Salzburg bietet ihren Studierenden interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, die in gebündelter Form als Studienergänzungen bzw. Studienschwerpunkte auch in Abschlusszeugnissen vermerkt werden können. Studienergänzungen und Studienschwerpunkte können innerhalb der freien Wahlfächer absolviert werden, werden aber auch unabhängig davon zertifiziert.

Students can take interdisciplinary courses which, if combined as supplementary courses or focus areas of study, can be accredited and recorded on the certificates for final diplomas. Supplementary courses and focus areas of study can be completed within the framework of elective courses; however, they can also be certified independently.

Folgende Studienergänzungen (Ausmaß: 24 ECTS) werden derzeit angeboten:

The following supplementary courses (workload: 24 ECTS points) are currently offered:

Module / Modules	
Gender Studies	Die Studienergänzung Gender Studies bietet Studierenden die Möglichkeit, eine sensible und kritische Sichtweise auf die Geschlechterverhältnisse in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft zu erwerben. Damit erfolgt eine Ausbildung in den Schlüsselbereichen „Gendersensibilität“ und „Genderkompetenz“, die heute in zahlreichen Berufsfeldern gefragt ist. (www.uni-salzburg.at/gendup) The Gender Studies supplementary course provides students with the opportunity to acquire a meaningful and critical perspective of gender relations in society, culture and academia. Training in key areas such as ‘gender sensitivity’ and ‘gender competence’ can provide students with experience and much sought-after qualifications for a wide range of professional fields. (www.uni-salzburg.at/gendup)
Global Studies	Dieses interdisziplinäre Angebot wendet sich an Studierende, die Interesse an aktuellen Fragen der Globalisierung mit ihren ökologischen Auswirkungen sowie politischen, kulturellen, sozialen und religiösen Entwicklungen haben. Ziel der Studienergänzung sind die Vermittlung von Verfügungs- und Orientierungswissen und das Erschließen von globalen Transformationsprozessen als Basis einer verantwortlichen Handlungskompetenz. (www.uni-salzburg.at/globalstudies) This interdisciplinary study programme is for all those students interested in current issues relating to globalisation with its ecological consequences as well as political, cultural, social and religious developments. The aim of the supplementary course is to convey key and in-depth knowledge as well as enabling participants to develop global transformation processes as a basis for responsible decision-making. (www.uni-salzburg.at/globalstudies)
Kulturmanagement / Cultural Administration	Das vielschichtige Verhältnis und spannende Zusammenspiel von Kunst und Management ist Inhalt der Studien-ergänzung. Der professionelle Transfer künstlerischer Leistungen verlangt profundes Management-Know-how ebenso wie ein Mehr an bewusster und intensiver Auseinandersetzung mit künstlerischen Inhalten, aktuellen Kunstdiskursen und strukturellen Eigenheiten eines von Diversität geprägten Tätigkeitsfeldes. (www.w-k.sbg.ac.at/km) The complex relationship and exciting interaction between art and management forms the content basis of this supplementary course. The professional transfer of artistic achievement demands a profound management know-how, as well as an increased awareness of dealing intensively with artistic content, current art discourses and structural peculiarities of a sphere of work that is characterised by diversity. (www.w-k.sbg.ac.at/km)
Kunst & Gesellschaft / Art & Society	Dieses Angebot verbindet Orientierungs- und Spezialwissen. Im Vordergrund steht die Vermittlung aktueller Kunstdiskurse sowie dynamischer Prozesse der Kunstproduktion und Kunstrezeption. Durch ein projektorientiertes Lehrprogramm soll das innovative Potential der Künste inter- und transdisziplinär ausgelotet werden. (www.w-k.sbg.ac.at) This course offer combines orientational and expert knowledge. The focus lies on current art discourses, as well as dynamic processes in art production and art reception. By means of a project-oriented teaching programme the innovative potential of the arts should be tested, both in an interdisciplinary and trans-disciplinary manner. (www.w-k.sbg.ac.at)
Lernen mit Geoinformation / Learning with Geo-information	Geoinformation durchdringt zunehmend den Alltag – von der Navigation zur Mobilkommunikation, von der Raumplanung bis zu Freizeitanwendungen wie Geocaching. Die Studienergänzung unterstützt insbesondere Lehramtsstudierende bei der Anwendung von Geoinformation in den unterschiedlichen Unterrichtsfächern. (www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen) Geo-information is increasingly permeating our everyday life – from navigation to mobile communication, from spatial planning to leisure applications such as geo-caching. The supplementary course of study supports students studying subjects for education in particular in applying geo-information in various fields of study. (www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen)
ICT&S	Informations- und Kommunikationstechnologien bestimmen zu einem großen Teil die aktuellen Entwicklungen in allen Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensbereichen. Schnittstellenkompetenzen zwischen Technologie, Gesellschaft und Individuum sind Grundvoraussetzungen für künftige Entscheidungsträger. Auf genau diese Fertigkeiten und Qualifikationen zielt das Angebot ICT&S ab. (www.icts.uni-salzburg.at) Information and communication technology are to a large degree determining current developments in all domains of economic, occupational as well as daily life. Intersectional competencies between technology, society and individuals are basic prerequisites for future decision makers. It is such skills and qualifications that the ICT&S programme offer aims at conveying. (www.icts.uni-salzburg.at)

Module / Modules	
Medienpass / Media Certificate	Ausreichende Kenntnisse im Bereich „Neue Medien“ sind heute in nahezu allen Berufssparten gefragt. Mit der Studien-ergänzung Medienpass soll auf die Kompetenzfelder im Umgang mit Neuen Medien in der Arbeitswelt eingegangen werden, um auf die Herausforderungen im Beruf vorzubereiten. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass) Sufficient knowledge in the domain of ‘New Media’ is a prerequisite in almost all branches of work nowadays. The supplementary course ‘Media Certificate’ will address areas of competency in the application of New Media in the working world in order to prepare students for the challenges of professional life. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass)
Medienpass Lehramt / Media Teaching Certificate	Speziell für Lehramtskandidat/inn/en konzipiert, bietet diese Studienergänzung eine solide Vorbereitung auf die Herausforderungen und Anforderungen im Umgang mit Neuen Medien im Schulbetrieb. Im Gegensatz zum Medienpass wird im Medienpass Lehramt verstärkt auf didaktische Aspekte des Lernens mit Neuen Medien eingegangen. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass) This supplementary course is designed for potential teachers and as such provides them with well-founded preparation for mastering the challenges and demands of using New Media in schools. In contrast to the ‘Media Certificate’ programme, the main focus in the ‘Media Teaching Certificate’ programme is on didactic aspects of learning with New Media. (www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass)
Mehrsprachigkeit / Multilingualism	Die interdisziplinäre Studienergänzung vermittelt Kompetenzen, die über Sprachen- und Kulturgrenzen hinweg reichen. Sie schärft das Bewusstsein für den Wert individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit und steht allen Studierenden der philologischen Fächer offen. (www.uni-salzburg.at/sprachlehrforschung) The interdisciplinary complimentary course of studies conveys competencies which transcend any linguistic and cultural barriers. It aims to sharpen one’s consciousness of the value of individual and social multilingualism and is an option available to all students of philological subject areas. (www.uni-salzburg.at/sprachlehrforschung)
Rhetorik / Rhetoric	Ziel der Studienergänzung Rhetorik ist die Vermittlung rhetorischer Grundfertigkeiten, die für Studium und Beruf notwendig erscheinen. Neben der Vermittlung eines breiten rhetorischen Fundaments wird die Option der Spezialisierung und der Kompetenzerweiterung der eigenen rhetorischen Fähigkeiten geboten. (www.uni-salzburg.at/rhetorik) The aim of this Rhetoric supplementary course is to impart rhetorical skills which are deemed essential for studies and professional life. Conveying a broad rhetorical foundation, the option of specialising and developing competencies of one’s own rhetorical skills is also part of the course. (www.uni-salzburg.at/rhetorik)
Sprachen / Languages	Kommunikative Kompetenzen in mehreren Sprachen vorzuweisen, gilt als Schlüsselqualifikation von Studierenden und Hochschulabsolvent/inn/en. Mit der Studienergänzung Sprachen besteht die Möglichkeit, eine Zertifizierung von Sprachkompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen zu erwerben. (www.uni-salzburg.at/sprachen) Being able to show communicative skills in various languages is seen as a key qualification that students and graduates should have. With the languages supplementary course, one can obtain certificates of language competences in at least two foreign languages. (www.uni-salzburg.at/sprachen)

Folgende Studienschwerpunkte (Ausmaß: zumindest 36 ECTS) werden derzeit angeboten:

The following core areas of study (workload: at least 36 ECTS points) are currently being offered:

Module / Modules	
Gender Studies	Dieses vertiefende Lehrangebot baut auf die Studienergänzung „Gender Studies“ auf und bietet eine zusätzliche Spezialisierung in Grundlagen, Theorien, Methoden und speziellen Themen der Genderforschung. This in-depth course builds upon the supplementary course in ‘Gender Studies’ and gives additional specialisation in foundations, theories, methods and special interest topics of gender research.
ICT&S	Der Studienschwerpunkt ICT&S bietet aufbauend auf die entsprechende Studienergänzung die Möglichkeit der weiteren Vertiefung von Kenntnissen in den Bereichen „HCI&Usability“, Technologies&Humanities“, „eLaw“ und „Politics&ICTs“. The ICT&S (Information Computers and Technology & Science) core area of study offers programmes to build upon respective supplementary courses with the opportunity to deepen one’s insight into subject areas such as ‘HCI&Usability’, ‘Techonologies&Humanities’, ‘eLaw’, and ‘Politics&ICTs’.
Neue Medien / New Media	Aufbauend auf den Medienpass bzw. den Medienpass Lehramt bietet dieser Studienschwerpunkt die Möglichkeit zur Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien und zur Spezialisierung in einzelnen Themenbereichen. Building on the ‘Media Certificate’ and the ‘Media Teaching Certificate’ this core area of study provides students with the opportunity to expand their competences in working with New Media and the associated specialisation.
Rhetorik / Rhetoric	Aufbauend auf die Studienergänzung Rhetorik bietet der Studienschwerpunkt Rhetoricum Maius, die erworbenen Kenntnisse weiter zu vertiefen. Building on the supplementary course in Rhetoric studies, the core area of study Rhetoricum Maius offers deepening the knowledge that has previously been acquired.

Informationen zu allen Studienergänzungen der Universität Salzburg finden Sie unter: www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen
For information on all the supplementary courses at the University of Salzburg, please see: www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Postgraduale Weiterbildung / Post-graduate Study Programmes

An der Universität Salzburg werden 38 Universitätslehrgänge angeboten, die berufsbegleitend und interdisziplinär aufgebaut sind.
The University of Salzburg offers 38 post-graduate study programmes which are structured interdisciplinarily and for extra-occupational participation.

Rubrik / Domains	Lehrgänge / Study Programmes
Bildung, Pädagogik und Psychologie / Education, Pedagogy and Psychology	Mentalcoaching / Mental Coaching
	Psychotherapeutisches Propädeutikum / Psychotherapeutic Preparatory Course
	Supervision/Coaching
Europäische Integration, Internationales Recht / European Integration, International Law	Collaborative LL.M. Program in International Business Law – European Part
	Interkulturelle Kompetenz (ICC-International Competence) / Intercultural Competencies
	Master of Arts in International Studies
	Migrationsmanagement / Migration Management
Gesundheit & Soziales / Health & Social Affairs	Führungskräfte – Heimleitung in der Altenarbeit / Managers – Directors in Geriatric Healthcare
	Gastrosophische Wissenschaften / Gastrosophic Sciences
	Klinische Linguistik MSc / Clinical Linguistics
	Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (ULG Grundlagen) / Teachers of Healthcare Professionals (Fundamentals)
	Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (ULG MHPE) / Teachers of Healthcare Professionals (Master of Healthcare Professionals Education)
	Master of Science Health and Fitness
	Master of Science Sports Physiotherapy
	Sozialmanagement / Social Management
	Sprach- und Kommunikationsförderung (Akad. SKF) / Language and Communication Training
Kommunikation & Medien / Communication & Media	Cultural Production
	Interpersonelle Kommunikation / Interpersonal Communication
	Speech and Language Facilitation (MAS SLF)
	Sportjournalismus / Sports Journalism
Naturwissenschaft / Natural Science	Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
	Geographische Informationssysteme (UNIGIS Professional) / Geographical Information Systems
Politik / Politics	Politische Bildung / Political Education
Theologie / Theology	Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess / Spiritual Theology in the Process of Interreligious Dialogue and Encounter
Wirtschaft & Management / Economics & Management	Moderne/r Managementassistent/in / Modern Management Assistant



Universitätslehrgänge in Kooperation mit der Salzburg Management Business School (SMBS)
Study Programmes in cooperation with the Salzburg Management Business School (SMBS)

Rubrik / Domain	Angebot an Universitätslehrgängen / Study Programme Offers
Europäische Integration, Internationales & Recht / European Integration, International Affairs & Law	Ausbildung zur/zum Wirtschaftsjuristin/Wirtschaftsjuristen – Master of Business Law (M.B.L.) / Economic Lawyer Training
Gesundheit & Soziales / Health and Social Affairs	International Executive MBA – Health Care Management
	Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen / Post-graduate Study Programme for Managers in the Public Health Sector
Wirtschaft & Management Economics & Management	Executive Master – Management
	Executive Master – Training and Development
	Executive Master of International Business
	International Executive MBA – Arts Management
	International Executive MBA – International Management
	International Executive MBA – Project and Process Management
	International Executive MBA – Public Management
	International Executive MBA – Tourism and Leisure Management
	Universitäre/r General Manager/in / Academic General Manager
	Universitäre/r Projektmanager/in / Academic Project Manager

Informationen zu den einzelnen Universitätslehrgängen der Universität Salzburg finden Sie unter: www.uni-salzburg.at/postgraduate
For information on post-graduate study programmes at the University of Salzburg, please see: www.uni-salzburg.at/postgraduate

Service

Den Studierenden stehen u. a. folgende Serviceeinrichtungen an der Universität Salzburg zur Verfügung:
The University of Salzburg provides students with the following service facilities:

Serviceeinrichtung / Service Facility	Leiter/-in/Vorsitz / Director/Chairperson	Homepage	eMail	Tel.
Serviceeinrichtung Studium / Student Service Centre	ADir. Johann Pinezits	www.uni-salzburg.at/studium	studium@sbg.ac.at	0662/8044-2259
Referat für Behindertenfragen / Disability Resource Office	Mag. Christine Steger	www.uni-salzburg.at/behindertenbeauftragte	christine.steger@sbg.ac.at	0662/8044-2465
Büro f. Internationale Beziehungen/ Office for International Relations	Mag. Markus Bayer	www.uni-salzburg.at/international	international@sbg.ac.at	0662/8044-2040
Beratungszentrum Studien-, Rechts- u. Sozialberatung der ÖH / Advisory Centre for Study-related, Legal and Social Matters of the Austrian Students' Union	Mag. Peter Engel	www.oeh-salzburg.at/beratung	beratung@oeh-salzburg.at	0662/8044-6001
HochschülerInnenschaft an der Universität Salzburg (ÖH) / Students' Union at the University of Salzburg (ÖH)	Tatjana Markl Svjetlana Vulin Elisabeth Piller	www.oeh-salzburg.at	sekretariat@oeh-salzburg.at	0662/8044-6000





